General-Anzeiger

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 151 — 56. Jahrgang | Mittwoch 1. Juli 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Im Juni 886000 BRT

Durchbruch im Festungsgürtel Sewastopols — Fort Malakow erstürmt
Im südlichen und mittleren Teil der Ostfront zum Angriff angetreten
Angriff gegen die letzte feindliche Befestigung vor Alexandria

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Angriff gegen Sewastopol wurde der Einbruch in den inneren Festungsgürtel an mehreren Stellen zum Durchbruch erweitert. Deutsche Truppen drangen, von der Luftwaffe hervorragend unterstützt, bis zu den Verteidigungsstellungen am Ostrand der Stadt vor und erstürmten das aus dem Krimkrieg bekannte Fort Malakow. Von Osten angreifende Divisionen stießen nach dem Durchbruch durch die Sapun-Stellung in breiter Front tief in das Festungskampffeld vor und befinden sich in fortschreitendem Angriff. Dabei wurde in hartnäckigen Kämpfen der Uebergang über einen ausgedehnten Panzerabwehrgraben erzwungen und zahlreiche durch moderne Kampfanlagen ausgebaute Höhenstellungen genommen. Rumänische Truppen gewannen in schnellem Vorstoß Stadt und Hafen Balaklawa.

Im südlichen und mittleren Teil der Ostfront sind deutsche und verbündete Truppen zum Angriff angetreten.

Nachtangriffe von Kampffliegerverbänden gegen den feindlichen Nachschubverkehr im Raum zwischen Don und Oskol verursachten große Zerstörungen in mehreren wichtigen Bahnknotenpunkten.

Im Gebiet westlich des Wolchow wurde die Säuberung des Geländes von zersprengten Resten des Feindes fortgesetzt. Artillerie zerschlug erneute Bereitstellungen der Sowjets vor dem Wolchow-Brückenkopf.

An der Einschließungsfront von Leningrad griffen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit gutem Erfolg feindliche Panzerbereitstellungen an und bekämpften Eisenbahnanlagen im Waldai-Gebiet.

Im hohen Norden wurden Hafen- und Industrieanlagen sowie ein feindlicher Flugzeugstützpunkt von der Luftwaffe schwer getroffen.

In Aegypten stießen deutsche und italienische Truppen durch das Gebiet von El Daba nach Osten vor und stehen im Angriff gegen die El-Alamein-Stellung, die letzte feindliche Befestigung vor Alexandria. Vor Alexandria griff ein deutsches Unterseeboot einen stark gesicherten Geleitzug an und versenkte einen Truppentransporter von 13 000 BRT.

Auf Malta bombardierten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht den Flugplatz Luca. Bombenvolltreffer zerstörten mehrere am Boden abgestellte Flugzeuge und riefen größere Brandfelder in den Flugplatzanlagen hervor.

Der Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt brachte auch im Monat Juni große Erfolge. Es wurden 156 feindliche Schiffe mit zusammen 886 000 BRT. versenkt. Außerdem wurden 58 feindliche Handelsschiffe durch Torpedo- oder Bomben-Treffer beschädigt. An diesem Erfolg ist die Unterseeboot-Waffe mit der Versenkung von 132 Schiffen mit 755 300 BRT. hervorragend beteiligt.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 1. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Die Operationen der italienischen und deutschen motorisierten und Panzer-Streitkräfte in Aegypten, die den Raum von El Daba durchschritten haben, gehen weiter.

Die militärischen Anlagen von Malta wurden zu wiederholten Malen von Verbänden der Luftstreitkräfte der Achsenmächte angegriffen und bombardiert. Zwei Spitfire wurden abgeschossen.

Eines unserer Flugzeuge ist vom Einsatz am gestrigen Tage nicht zurückgekehrt.

Im Verlauf von Operationen zur Versorgung der Cyrenaika haben wir einen Begleit-Aviso durch Torpedoschuß verloren. Die Besatzung wurde zum guten Teil gerettet.

Im östlichen Mittelmeer wurde südwestlich von Jessa ein feindlicher 5000 BRT. Handelsdampfer, der im Geleitzug fuhr, von unseren Torpedoflugzeugen versenkt.



Erfolgreiche Angriffe im rückwärtigen Feindgebiet

Berlin, 1. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unterstützten am 30. Juni im nördlichen Abschnitt der Ostfront Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge Angriffsoperationen der deutschen Truppen. Zahlreiche feindliche Stellungen sowie mit Truppen belegte Ortschaften im rückwärtigen Feindgebiet wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen, wobei der Feind hohe blutige Verluste erlitt. Durch nachhaltige Bomben- und Bordwaffen-Angriffe gelang es den deutschen Kampfflugzeugen, den deutschen Infanteristen den Uebergang über einen Fluß zu erzwingen. Außerdem richteten sich wiederholte Angriffe gegen Bahnhöfe der Bolschewisten im rückwärtigen Feindgebiet, Geleise und Stellwerke erhielten Bombenvolltreffer. Am Rande der Bahnhöfe errichtete Lagerschuppen und Materialstapel wurden in Brand geworfen.

Von Tobruk bis in den Raum ostwärts Fuka

Wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe im Zuge der Verfolgungskämpfe

Berlin, 1. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Kämpfen in Nordafrika mitteilt, haben die deutschen und italienischen Panzerverbände bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes über Fuka hinaus neue Erfolge errungen.

An den Kämpfen im libysch-ägyptischen Raum ist die im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 30. Juni genannte 90. leichte Division von Beginn des Siegeszuges der Achsentruppen an erfolgreich beteiligt. Schon bei den Kämpfen um Tobruk bewährte sich diese Division, die mit dabei war, als in den Nachmittagsstunden des 21. Juni, dem Tage des Falls der Festung Tobruk, deutsch-italienische Panzerkräfte zum Angriff gegen die Briten antraten. Der rasche Fall Tobruks und der sofortige Nachstoß zur ägyptischen Grenze hatte der britischen Führung keine Zeit gelassen, die volle Abwehrbereitschaft ihrer Kräfte in den Grenzstellungen Fort Maddalena-Sollum herzustellen. Das schnelle Vordringen des deutsch-italienischen Angriffs zwang den Gegner, seine ursprünglich für die Verteidigung seiner Grenzstellungen eingesetzten Kampfverbände in einem Zuge bis in die Marsa-Matruk-Stellung und teilweise darüber hinaus zurückzunehmen. Die 90. leichte Division stieß in rastloser Verfolgung noch in der Nacht zum 24. Juni auf die Küstenstraße in breiter Front westlich Marsa Matruk durch und öffnete die Straße bis Sidi Barani.

In weiteren erbitterten Kämpfen wurden die britischen Panzer- und Aufklärungsabteilungen, die südwestlich Marsa Matruk eine bewegliche Verteidigung führen sollten, zurückgeworfen. Unaufhaltsam stieß diese deutsche Division 35 Kilometer ostwärts Marsa Matruk bis zur Küste vor, so daß der Ring um die auf die Festung zurückgeworfenen feindlichen Truppen geschlossen war. Nachdem mehrere mit starken Kräften unternommene verzweifelte Ausbruchsversuche des eingeschlossenen Feindes in den Nächten zum 28. Juni und zum 29. Juni unter blutigen Verlusten des Gegners gescheitert waren, traten die 90. leichte deutsche Division und deutsch-italienische Panzerverbände zum entscheidenden Angriff auf Marsa Matruk an. Nach Ueberwindung zahlreicher tiefgegliederter Befestigungs-Anlagen des Festungsvorfeldes wurde Marsa Matruk, der letzte wichtige Stützpunkt der Briten zwischen Sidi Barani und Alexandria, nach einem heftigen Bombenangriff deutscher Kampf- und Sturzkampf-Flugzeuge in den frühen Morgenstunden des 29. Juni gestürmt. Unmittelbar nach dem Fall der Festung trat auch die 90. leichte Division entlang und südlich der Küstenstraßen die Verfolgung des geschlagenen Feindes nach Osten an, der zur Zeit im Raum ostwärts Fuka von den Achsentruppen bedrängt wird.

Im Zuge der Verfolgungskämpfe richtete die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum 30. Juni heftige Angriffe gegen feindliche Stellungen und Truppen-Ansammlungen ostwärts der Straße von Abu Dweis nach El Alamein. Der Feind, der sich in Stützpunkten der Wüste und des anschließenden Hochlandes zum Widerstand gegen die Spitze der nachdringenden deutsch-italienischen Panzerarmee zu sammeln versuchte, erlitt durch wirksame Bombenangriffe erneut hohe Verluste. Auch der Bahnhof von El Alamein, auf dem gerade Truppen und Materialverladungen stattfanden, wurde durch Treffer schwer beschädigt, während gleichzeitig zahlreiche nach Süden fahrende Kraftwagenkolonnen von deutschen Kampfflugzeugen zersprengt wurden. Auch die teilweise befestigten Wüstenbahnhöfe ostwärts von El Alamein waren lohnende Ziele für die deutschen Bomber. Schwere blutige Verluste hatten die britischen Truppen, die auf der felsigen Hochebene bei Abu Dweis an der Kattara-Senke durch wirksame Bombenangriffe erfaßt wurden.

„Nur Niederlagen und Rückzüge"

London: „Mittelmeer praktisch für unsere Geleitzüge gesperrt"

Stockholm, 1. Juli. Der „Daily Telegraph" schreibt in seinem Leitartikel: „Die kommende Debatte über den Mißtrauensantrag beginnt im Schatten einer neuen und ernsteren Enttäuschung in Nordafrika und eines neuen Rückzuges der britischen Truppen. Die Gefahr, in der der mittlere Osten schwebt, besteht nicht erst seit gestern, sondern von dem Augenblick ab, wo das Mittelmeer vor mehreren Monaten praktisch für unsere Geleitzüge gesperrt wurde. Es ist ferner erwiesene Tatsache, daß wir nach drei Kriegsjahren immer noch weit hinter dem Feind in bezug auf die Panzertypen, die der Armee geliefert werden, zurückstehen, und diese Unterlegenheit dauert nunmehr 25 Monate nach der Ernennung des „Panzerrates" an, dessen Ratschläge die Regierung 14 Tage später guthieß.

„Daily Mail" schreibt: „Die Oeffentlichkeit ist durch die Wendung der Ereignisse in Libyen verwirrt und bestürzt, und auf unsere Freunde und Verbündeten haben sie eine Wirkung, die für uns beschämend ist. Die Oeffentlichkeit verlangt eine genaue Untersuchung über die Ursache dieser Niederlage. Zwei Jahre lang bestanden unsere Operationen zu Lande nur aus einer Reihe von Niederlagen und Rückzügen. Die Rückschläge der Jahre 1940 und 1941 waren erklärlich, denn wir waren damals weder in bezug auf Flugzeuge, noch auf Menschen und Munition gerüstet. Aber heute in Libyen hatten wir eine sehr gut ausgestattete Armee, die best gerüstete, die wir je in den Kampf geschickt haben.

Der ewige Churchill

Churchill hat die Taktik gegenüber dem Unterhaus und man kann sagen gegenüber der gesamten öffentlichen Meinung jetzt festgelegt. Man weiß, wie er diese Schlacht anlegen will. Er hat die Absicht, sich selbst zunächst etwas im Hintergrunde zu halten und nicht, wie sonst, das Unterhaus mit einer „großen Rede" über die Kriegslage über den Haufen zu rennen. Dafür will er zunächst den Produktionsminister Lyttleton und nachher seinen Kollegen Sinclair vorschicken, die offenbar wieder geheimnisvolle Andeutungen machen werden über die „bedeutsamen Ergebnisse", die Churchill aus Washington mitgebracht hat. Dann sollen die Abgeordneten sich „erleichtern" — und wenn sie ihr Pulver verschossen haben, wird Churchill endlich auftreten, um mit dem berühmten Appell an die nationale Einigkeit das Rennen zu machen. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß kein Zweifel an der berühmten „überwältigenden Vertrauenskundgebung" bestehen kann, die Churchill nach Hause bringen wird. Denn die Opposition ist mit dem Vorwurf des moralischen Landesverrats so eingeschüchtert, daß sie sich sicherlich nicht allzu weit vorwagen wird. Offen ist höchstens die Frage, ob Churchill nicht doch gezwungen wird, das Verteidigungsministerium abzugeben, was er bisher schroff abgelehnt hat. An der Sache würde auch das nicht viel ändern.

Vorläufig hat sich Churchill darauf beschränkt, im Unterhaus eine ganz kurze Gastrolle zu geben, um die Abgeordneten gleichsam „wieder an sein Gesicht zu gewöhnen". Ob er mit besonderer Begeisterung empfangen wurde, darüber schweigt sich Reuter als Hofberichterstatter aus. Es ist kaum anzunehmen, denn die Art seines Auftretens zeichnete sich durch besondere Grobschlächtigkeit aus; offenbar will er den Eindruck aufrecht erhalten, daß er immer noch der starke Mann ist und das Unterhaus nach seiner Pfeife zu tanzen hat. Deshalb hatte er sich zwei Anfragen bestellt, die ihm gleichzeitig die Möglichkeit gaben, die kommende parlamentarische Schlacht vorzubereiten. Er begann mit der Mitteilung, daß Ritchie, der bisherige Oberbefehlshaber der 8. Armee, abgesetzt ist und Auchinleck selbst die Leitung dieser geschlagenen, in Auflösung begriffenen Armee übernommen hat. Bezeichnend für Churchills Bestreben, aus der „Drecklinie" herauszukommen, ist es, daß er die Regierung bei diesem Personenwechsel ganz aus dem Spiel ließ. Nach seinen Angaben hat Auchinleck als Oberbefehlshaber im Mittleren Osten von sich aus die Abhalfterung Ritchies schon Anfang der vergangenen Woche vollzogen und der Regierung nur nachträglich zur Kenntnis gebracht. Erst daraufhin habe dann London seine Zustimmung ausgesprochen. Damit sucht Churchill die Verantwortung möglichst weit von sich abzuwälzen und sie zu einer Angelegenheit der Generale zu machen.

Um aber diesen Generalen andererseits zu zeigen, daß er doch der Mann ist, auf den sie sich verlassen können, hat er auf eine Anfrage die Veröffentlichung der über den Verlust von Hinterindien und Singapur vorliegenden Berichte Wavells erneut abgelehnt, weil sie „zur Veröffentlichung in Kriegszeiten nicht geeignet" seien. Es handele sich um Dokumente, die nur zur Unterrichtung der Militärbehörden bestimmt gewesen seien, ihre Bekanntgabe würde zweifellos „großen Unwillen im ganzen Empire erregen". Dazu aber will der starke Mann Churchill sich nicht hergeben, deswegen erklärt er entschieden, daß er im Augenblick keine Erklärung darüber abzugeben habe. Er deutet also an, daß auch in Singapur mancherlei nicht in Ordnung gewesen ist, daß er aber aus nationalen Gründen über die Fehler der höchsten militärischen Stellen den Mantel seiner Verantwortung decken will, um „großen Unwillen im ganzen Empire" zu verhindern. Damit verband der alte Fuchs den Hinweis, daß er auch über die Katastrophe in Aegypten zunächst schweigen wolle. „Ich beabsichtige nicht", so erklärte er, „über die schwere Schlacht, die sich jetzt in Aegypten abspielt, heute irgendeine Erklärung abzugeben."

Das alles kann sich Herr Churchill im Gefühl seiner „Unentbehrlichkeit" leisten. Die Tatsachen freilich kann er nicht aus der Welt schaffen — und auch nicht ihren tiefen Eindruck auf die Engländer. Unter den Schlägen Rommels haben die Briten gar keine Zeit mehr, ihr seelisches Gleichgewicht zurückzugewinnen. Die letzten acht Tage haben an ihrem Beharrungsvermögen so weit gezehrt, daß „Observer" anerkennt, der Zusammenbruch in Nordafrika sei von mindestens ebenso großer psychologischer wie militärischer Bedeutung. Die Engländer fühlten sich nicht nur in den Augen ihrer Feinde, sondern auch den Bundesgenossen und den wenigen Neutralen gegenüber „beschämt" und „verbittert". Reuter sucht „nachzuweisen", daß Marsa Matruk keinen strategischen Wert mehr gehabt habe in dem Augenblick, da es dem Feind gelungen sei, daran vorbeizustoßen. Den Amerikanern wird auf die Nase gebunden, daß die englischen Hauptstreitkräfte überhaupt noch nicht in Gefechtsberührung mit den Deutschen gekommen seien, und ein anderer Reuterberichterstatter bemüht sich sogar um das Märchen, daß die alliierten Streitkräfte angewiesen seien, sich zurückzuziehen, um eine Einkreisung zu vermeiden. Das alles aber wird totgeschlagen durch die schmucklose Feststellung der „Daily Mail", es habe keinen Zweck, sich zu verheimlichen, daß „die britischen Waffen in Nordafrika die schwerste Niederlage des ganzen Krieges erlitten" hätten; der Traum, den Sieg noch im laufenden Jahre zu erringen, sei damit endgültig zerronnen. Selbst die Hoffnung auf den

„General Sommer", der als bester Bundesgenosse im Kampf gegen Rommel schon Vorschußlorbeeren erhalten hatte, ist verschwunden. Dafür macht „Daily Telegraph" jetzt den Vorschlag, den abgekämpften Soldaten „Drogen" zu verabreichen, damit sie noch weiter durchhalten könnten. Was eigentlich nicht gerade dafür spricht, daß die Hauptstreitkräfte noch unberührt in Reserve stehen.

Aber all das ficht die Dickfelligkeit des ewigen Churchill nicht an. Er hat noch eine große Sorge: wie wird es sein Spießgeselle Stalin aufnehmen, daß das fest gegebene Versprechen der Errichtung einer „zweiten Front" durch die Washingtoner Beschlüsse in homöopathischer Verdünnung bis zur Unkenntlichkeit verwässert worden ist? Daß man nur noch „durch künftige Operationen" zu erreichen trachtet, daß „Deutschland Kräfte von Rußland abziehen muß"? Die Sowjetregierung hat bisher zu dieser unerfreulichen Eröffnung geschwiegen wie ein Grab — aber daß sie auf der anderen Seite durch alle möglichen Kanäle heftig wieder an die „unbedingte Notwendigkeit" der „sofortigen Herstellung einer zweiten Front" erinnern läßt, verheißt wenig Gutes. Dagegen sind Churchills „innere" Sorgen ein Kinderspiel. Er kennt seine Engländer! Sie haben ihm ihre „Ergebenheit" so oft bewiesen, daß er getrost damit rechnen kann: das Empire geht langsam, aber sicher zum Teufel. Aber ihn, den ewigen Churchill, werden sie liebevoll behalten bis zum bitteren Ende.

Gibraltar bombardiert

Rom, 30. Juni. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Italienische und deutsche motorisierte und Panzerkolonnen drängten die feindlichen Panzereinheiten weiter zurück und erreichten den Raum von Fuka, der durchschritten wurde.

An der Eroberung der Lagerfestung Marsa Matruk haben die Luftstreitkräfte der Achsenmächte einen starken Anteil. Alle Gattungen der Luftwaffe waren eingesetzt und wetteiferten an Schwung und Tapferkeit. Marsa Matruk wurde erobert durch den schwungvollen, gleichzeitigen Ansturm der von Westen angreifenden Verbände unseres 21. Armeekorps, denen das 7. Bersaglieri-Regiment vorausging, und von den von Osten angreifenden Truppen der 90. deutschen Division.

Bei der Säuberung von Marsa Matruk wurden einige weitere tausend Gefangene gemacht. Kriegsmaterial jeder Art wurde in sehr großen Mengen erbeutet.

Luftwaffenverbände griffen gestern die Rückzugslinien des Gegners heftig an und erzielten zahlreiche Treffer in den Zielgebieten. Drei Curtiß wurden im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 29. Juni wurde Gibraltar von unseren Flugzeugen bombardiert. Die in den Flugplatzanlagen entstandenen Brände waren noch aus weiter Entfernung sichtbar.

Rom, 30. Juni. Die italienischen Luftangriffe auf Gibraltar in der Nacht zum 29. Juni beschädigten den Flughafen schwer und setzten Brennstofflager in Brand, meldet Agenzia Stefani aus Tanger. Noch nach Stunden konnten die Brände von La Linea und von der afrikanischen Küste aus beobachtet werden. Angriff wie Abwehr waren so heftig, daß die Bevölkerung von La Linea und Algeciras in die Luftschutzräume flüchtete, um nicht von den Splittern getroffen zu werden. Neben der Bodenflak griff auch die Bordflak eines Schlachtschiffes, eines Flugzeugträgers und zweier Kreuzer in die Abwehr ein. Die Schiffe lagen auf der Reede, wo sie einen Geleitzug erwarteten. Der auf dem Flugplatz entstandene Brand griff auf eine Flugzeughalle über, in der mehrere Kampf- und Jagdflugzeuge vernichtet wurden. Mehrere Soldaten wurden durch eine Bombe, die auf die Hafenmauer gefallen war, verletzt. Die Arbeiter aus La Linea, die täglich zur Arbeit nach Gibraltar fahren, mußten einen anderen Weg nehmen, da der gewohnte Weg durch Bombeneinschlag gesperrt war. Der Angriff auf Gibraltar am 29. Juni wird als der bisher heftigste bezeichnet.

„Die Soldaten brauchen euren Gummi"

WG. **Genf**, 1. Juli. (Eig. Bericht.) Eine treffliche Illustration zu den angeblich so unerschöpflichen Rohstoffvorräten der Plutokratien bildet ein Appell des britischen Versorgungsministeriums, der in großem Format in englischen Zeitungen veröffentlicht wurde. Der Text dieses Aufrufes lautet: „Die Soldaten brauchen euren Gummi! Der Feind hat 90 Prozent der Weltvorräte an natürlichem Gummi in den Händen. Jedes Stückchen Altgummi im Lande muß daher für Kriegszwecke verwendet werden."

Schiffe mit wertvoller Ladung versanken

Erfolgreiche Angriffe unserer Unterseeboote

Berlin, 30. Juni. In den feindlichen Schiffsraumbestand werden ständig neue empfindliche Lücken gerissen. Hunderttausende von Tonnen wertvollen Frachtraumes versinken allmonatlich in den Fluten des Atlantiks und in den nord- und mittelamerikanischen Küstengewässern. Von den zwölf Handelsschiffen, deren Versenkung die Sondermeldung vom 28. Juni bekanntgab, wurden wiederum die meisten vor der Ostküste der USA torpediert. Immer mehr werden die nordamerikanischen Küstengewässer zum erfolgreichsten Operationsgebiet der deutschen und italienischen Unterseeboote. Unter den am 28. Juni als versenkt gemeldeten Schiffen befanden sich auch einige Handelsschiffe großer Tonnage, darunter ein Tankschiff der amerikanischen Kriegsmarine von 14 000 BRT., das mit einer Ladung von fast 20 000 Gewichtstonnen Oel vernichtet wurde. Ein anderer fast 10 000 BRT. großer Dampfer lief einem U-Boot in den Weg, das schon alle Torpedos verschossen hatte. Dem Kommandanten des Unterseebootes blieb also, da er den „dicken Brocken" nicht entwischen lassen wollte, nichts anderes übrig, als den Frachter mit dem Bordgeschütz anzugreifen. Die Brücke des Dampfers stand schon nach wenigen Schüssen in Brand, schnell griff das Feuer auf das Vorschiff über. Vier Stunden lang beobachtete der Unterseebootkommandant das inzwischen von der Besatzung verlassene brennende Schiff, das immer noch nicht untergehen wollte. So entschloß sich der Kommandant dazu, mit einigen beherzten Männern auf das brennende Schiff zu gehen, um dort Sprengpatronen anzubringen. Damit war das Schicksal des Schiffes besiegelt, nach einigen heftigen Explosionen versank der 10 000-BRT.-Dampfer in den Fluten.

Ein anderes Unterseeboot sichtete einen Dampfer von 6900 BRT. eines bekannten Reedereityps. Das Schiff lag mit voller Ladung tief im Wasser. An Deck standen mehrere Geschütze, auch eine Decksladung, bestehend aus zweimotorigen Flugzeugen, bewies, daß es sich um eine besonders wertvolle Ladung handelte. Ein einziger Torpedo beförderte das Schiff mitsamt seinem Kriegsmaterial, das für Australien bestimmt war, auf den Grund des Meeres. Ein weiterer wertvoller Fang war der fast neue 7200 BRT. große Dampfer „Sam Houston", der seine erste Reise angetreten hatte, die ihn nach Kapstadt führen sollte. Er hatte Pulver, Lastkraftwagen und Schmieröl geladen. Seine Bewaffnung bestand aus einem größeren Geschütz und acht leichten Flakgeschützen, seine Brücke trug einen Schutzpanzer. Aber die Bewaffnung und Armierung nützte ihm nichts; in wenigen Minuten verschwand er unter der Wasseroberfläche. Auch der 12 000 BRT. große Tanker „Gulf Pride", der vollbeladen war, sank mitsamt seiner wertvollen Ladung auf den Grund des Meeres.

„Zu wenig" und „zu spät"

Genf, 1. Juli. Die Nachrichten aus Aegypten nehmen in den Kommentaren der amerikanischen Zeitungen den ersten Platz ein.

„New York World Telegramm" schreibt im Leitartikel u. a.: Wegen der direkten und indirekten amerikanischen Interessen teilen wir mit England das Recht auf Aufklärung über das alliierte Debakel in Libyen. Es ist der erste Fall, wo die alte Schwäche des „zu wenig" und „zu spät" nicht angeführt werden kann. Nach den in London abgegebenen Erklärungen hatte die alliierte Armee am Anfang stärkere und bessere Truppen und Flugzeuge, Tankgleichheit, überlegene Versorgungslinien und dazu noch den Vorteil der Anwesenheit der britischen Flotte. Die englischen und amerikanischen Korrespondenten an der libyschen Front scheinen darin übereinzustimmen, daß die englischen Generale Rommel unterlegen waren, und daß es ihnen an Initiative und Führereigenschaft, die der hohen Qualität der alliierten Truppen entsprochen hätte, gefehlt hat.

Gauleiter Dr. Scheel zum SS-Gruppenführer befördert. Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Gustav Adolf Scheel wurde am 21. Juni 1942 vom Führer zum SS-Gruppenführer befördert. Gauleiter Dr. Scheel, der der SS seit langem angehört, führte als SS-Brigadeführer zuletzt den SS-Oberabschnitt Alpenland und war damit höherer SS- und Polizeiführer.

Die Insel Großnatoena besetzt. Japanische Marine-Einheiten besetzten am 21. Juni die Insel Großnatoena nordöstlich von Singapur. Sie fanden auf dieser Insel 19 Sowjets, darunter zwei Frauen, vor, die Ende Dezember auf einem sowjetischen Schlachtschiff Schiffbruch erlitten, sich auf die Insel retteten und seitdem ohne Verbindung mit der Außenwelt dort lebten.

Das Dünkirchen von Afrika

Wir waren die ersten in Tobruk / Von dem Kriegsberichter Horst Kanitz

PK. Mit dem Fall von Bir Hacheim hat eine neue Phase des nordafrikanischen Feldzuges begonnen. Die Zeit der Krisen und besonderen Härten war vorbei. Aus dem tiefen Süden ging es wieder nach Norden, und unsere Truppen erreichten nach drei Wochen Wüstenkampf endlich wieder die Via Balbia. Die Via Balbia und das Meer! Aber nur wenige der siegreichen Männer fanden Zeit, diesen Erfolg mit einem erfrischenden Bad in dem lockenden Element zu feiern. Es ging weiter, dem fliehenden Gegner nach.

Auch unsere 8,8-Zentimeter-Batterie stand wieder marschbereit. Es wurde Richtung El Adem marschiert.

Aufgefangene englische Funksprüche lassen erkennen, daß in Tobruk große Verwirrung herrscht. Ein Teil der Truppen, die mit zu seiner Verteidigung herangezogen werden sollten, ist bereits in Ain-el-Gazala eingeschlossen gewesen und gefangengenommen worden. Schiffseinheiten, die auf dem Seewege Verpflegung, Wasser und Munition heranbringen sollten, sind versenkt worden oder mußten an ihre Ausgangspunkte zurück. Einzelne Funksprüche von englischer Seite geben beredtes Zeugnis von einer immer mehr um sich greifenden Demoralisierung der britischen Truppen.

Und das ist verständlich. Bringen sie doch mit Mühe und Not kaum hundert Panzer zusammen. Für unsere noch in ungebrochener Stärke dastehende 8,8 eine willkommene Beute. Die 8,8 ist den Engländern der tiefste Dorn im Fleisch. Selbst der neue Panzer vom Typ Pilot III, auf den die Briten ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten, ist ihr nicht gewachsen.

Unsere Panzer gehen vor. Sie räumen auf und haben es dabei entschieden leichter als in den ersten Kampftagen, wo der Gegner in gewaltiger Uebermacht aus gut getarnten und ausgebauten Stellungen heraus und in von ihm vermessenem Gelände alle nur erdenklichen Vorteile besaß.

Der Tommy weicht . . .

Bald räumt der Engländer das Feld. Die tiefen Erdlöcher und sorgfältig aufgehäuften Splitterwälle beweisen seinen Respekt vor unserer Artillerie. Benzinkanister, zum Teil noch gefüllt, Fahrzeuge, Waffen und Munition liegen oder stehen wahllos verstreut herum. Panzer, vor allem der neue Pilot III, brennen abgeschossen im Gelände. Ihr schwarzer Qualm verdunkelt die untergehende Sonne.

Englische Verpflegungswagen, die nichtsahnend noch nach Westen wollen, werden von uns einkassiert.

Erst am Abend beginnt der Marsch. Im Schutz der Dämmerung reiht sich Fahrzeug an Fahrzeug, Panzer an Panzer, Geschütz an Geschütz und Kolonne neben Kolonne. Eine unübersehbare Staubwolke wälzt sich wie ein drohender Ghibli von Ost nach West.

Bis tief in die Nacht hinein marschieren wir. Die Fahrer steuern auf gut Glück in das Dunkel; es ist beim besten Willen kein Vordermann zu sehen. Dazu die Unebenheiten der Wüste. Splitterlöcher, die leicht übersehen werden können, ausgefahrene Pisten, in denen die Räder versinken und sich festmahlen.

Aber die Umgruppierung gelingt. Nachts gegen 1 Uhr ist der Ring um Tobruk geschlossen.

Offiziere und Männer haben kaum zwei Stunden Schlaf bekommen, da geht es schon wieder an die Geschütze.

Kaum taucht platt und schläfrig die Sonne aus dem Horizont, als unsere Stukas über Tobruk kreisen und gut gezielte Bomben werfen. Dunkler Qualm wälzt sich über die feindlichen Stellungen.

Zu unserer Ueberraschung bleibt das erwartete heftige Abwehrfeuer des Engländers aus. Ist er tatsächlich schon so geschwächt, daß er uns ungeschoren lassen muß?

Da erreicht uns die Nachricht, daß Bardia in deutscher Hand ist. Eine freudige Bewegung geht durch unsere Reihen; alle Kräfte sind nun erst recht entflammt. Wenig später, um 9 Uhr des 20. Juni, kommt die Meldung, daß der erste Panzergraben im Vorgelände von Tobruk überquert und ein Brückenkopf gebildet ist.

Es geht vorwärts. Wir werden durch ein Minenfeld geschleust. Immer wieder diese Minen! Die Engländer haben diesmal nicht damit gespart. Unsere Pioniere sind noch dabei, die freigelegte Gasse zu verbreitern, ein gefährliches Unterfangen!

Immer wieder kommen wir an verlassenen, tief in den Sand oder Fels gebauten Artilleriestellungen, Maschinengewehrnestern und bunkerähnlichen Verteidigungsanlagen vorbei. Daneben aber finden wir Granat- und Bombentrichter neben Trichter. Hier muß schon eine Hölle los gewesen sein!

Die Via Balbia

Plötzlich, ganz unerwartet, haben wir wieder die Via Balbia vor uns. Wir kommen Tobruk immer näher. Um uns her bieten sich grauenvolle Bilder heißen Schlachtgeschehens. Das Gelände ist, so weit die Blicke reichen, eine einzige Walstatt. Der Himmel vor uns ist dunkel verhüllt von Schwaden ziehenden Rauches, Panzer, qualmend, von heftigen Detonationen immer wieder geschüttelt, speien Funkenregen.

Erbrochene Stellungen glotzen mit toten Augen ins Schlachtfeld. Trupps gefangener Briten ziehen an uns vorbei, Weiße und Schwarze. Erst zehn, zwanzig, dann häufig schon fünfzig bis sechzig, zuletzt hunderte. Rechts von uns aber branden in ewig gleichem Rhythmus die Wellen des Meeres. Leuchtend blau grüßen sie herüber. Ihre weißen Schaumkronen winken uns zum Bade. Aber wir dürfen keine Augen dafür haben. Jetzt noch nicht.

Unsere Geschütze rollen westwärts. Immer weiter. Eine Stimmung herrscht unter den Soldaten! Sie hocken auf ihren Fahrzeugen, dreckig, verstaubt, ihre Gesichter braun, oft fast schwarz gebrannt wie die der Neger in Englands Reihen. Die Mützen haben sie weit ins Genick geschoben oder tragen gar keine, und ihr Haar ist zerwühlt vom Fahrtwind. Ihre verschwitzten Hemden tragen sie offen, und selbst die Beine ihrer kurzen Tropenhosen haben sie noch hochgekrempelt. Drei Wochen Wüstenkrieg!

„Auf nach Tobruk!"

Ihre Augen aber blitzen und ihre Gesichter sind strahlend. „Auf nach Tobruk!" rufen sie sich in übermütiger Freude zu. Helle Begeisterung lodert in jedem Gesicht, mag es, staubgepudert, auch noch so ledern erscheinen.

Plötzlich erhalten wir heftigen Artilleriebeschuß. Der Gegner ist noch da! Hin und wieder beweist er das. Die Einschläge liegen so gut, daß die Splitter um uns spritzen. Aber sie sollen unsern Vormarsch nicht hindern.

Uns ist bekannt geworden, daß ein Teil der Engländer auf Schiffen die Festung verlassen will. Das muß verhindert werden. Zwei 8,8-Geschütze klettern den Dschebel hinauf. Unter uns liegt der Hafen. Und da erkennen wir auch schon die Transporter, die mit Volldampf voraus das gefährdete Gebiet verlassen wollen.

Der Kommandeur des Flakregiments selbst ist anwesend und leitet das Feuer. In wenigen Sekunden sind die Geschütze bereit. Ihre in der Dämmerung leuchtenden Geschosse jagen nach dem Gegner, peitschen bald kurz vor, bald neben dem Seefahrzeug ins Meer und treffen endlich zwei der fliehenden Transporter. Ein kurzes Aufblitzen, dann verhüllt schwarzquellender Rauch das Sinken der Schiffe.

Der Hafen — eine Hölle

Im Hafen selbst, den unsere Feldartillerie befeuert und vorher Stukas mit Bomben bewarfen, brennen bereits Schiffe, Lager und Tanks. Ein afrikanisches Dünkirchen hat sich entwickelt.

In Felsen hinein sind Unterkünfte und Verteidigungszentren gesprengt. Höhle reiht sich neben und über Höhle, wie die Zellen in einer Bienenwabe. Hier konnte keine Artillerie und auch keine noch so schwere Stukabombe wirksam werden. Der Gegner war hier weitestgehend gesichert. Unsere Pioniere aber und unsere Infanteristen haben auch hier aufgeräumt. Wir finden nur noch vereinzelte Schwarze, die herumräubern, sich aber schnell ergeben.

Gegen Abend, als die Sonne gesunken ist und wir das Schießen der Dunkelheit wegen einstellen müssen, fahren wir mit einigen Panzerwagen nach Tobruk hinein. Wir gehören zu den ersten Truppen, die dieses heiß umstrittene Gebiet erkunden.

Das also ist Tobruk! Wenn man die Straße von Osten her in die Stadt hineinfährt, begreift man, wie schwer es gewesen ist, diese Naturfestung zu nehmen. Und gleichzeitig ist man bezwungen von dem reizvollen Anblick, den die Stadt auf der Höhe mit dem tief einschneidenden Hafen bietet.

Nun freilich ist Tobruk seit anderthalb Jahr von den Spuren des Krieges gezeichnet. Man sieht keine Zivilbevölkerung mehr im Ort. Alles beherrscht der Engländer mit seinen Hilfstruppen. Und der ist großenteils recht erstaunt, plötzlich deutschen Soldaten gegenüberzustehen, so plötzlich ist er überwältigt worden.

Die umfassende Erkundung müssen wir auf den nächsten Morgen verschieben. Immerhin tragen wir alle das große, stolze Gefühl in uns: Nun kann nichts mehr schief gehen — Tobruk ist unser!

Eine Welle des Entsetzens . . .

Die Wirkung der afrikanischen Niederlagen in England

WG. **Genf**, 30. Juni. (Eig. Bericht.) Erst in der Nacht vom Montag auf Dienstag gab das britische Informationsministerium die Nachricht vom Fall Marsa Matruks aus. Natürlich wurde wiederum von „Räumung" gesprochen. Bezeichnenderweise enthielt die Mitteilung außerdem keinerlei Angaben über die Gefangenen und die große Beute, die den italienischen und deutschen Truppen in diesem „geräumten" Hafen in die Hände fielen. In Kairo wird übrigens als Entschuldigung vorgebracht, daß Auchinleck niemals beabsichtigt habe, „die Garnison dieser Festung Widerstand leisten zu lassen". Es wird schließlich in militärischen Kreisen in Kairo angekündigt, daß das neuseeländische Expeditionskorps bereits in die Kämpfe um Aegypten eingegriffen habe.

Alle diese Mätzchen der britischen Agitation verpuffen gegenwärtig in Großbritannien, denn eine Welle von tiefstem Entsetzen läßt die britische Oeffentlichkeit angesichts der schlagartig aufeinanderfolgenden Katastrophen in Nordafrika erstarren. Selbst das Sprachrohr Churchills, der „Daily Telegraph", hat die Taktik seines plumpen Zweckoptimismus verlassen und scheint ziemlich fassungslos zu sein. Sogar die Illusion, daß der mangelnde Nachschub Rommels Vormarsch verzögern werde, wird nun aufgegeben. Zweifellos habe Rommel Verstärkung erhalten, stellt die Zeitung melancholisch fest, und außerdem habe er wohl auch Treibstoff und sonstiges Material von den Briten erbeutet, denn anders lasse sich sein Tempo nicht erklären. Zum Schluß klammert sich der „Daily Telegraph" dann allerdings noch einmal an die wachsende Stärke der vereinigten Nationen, die es ermöglichen werde, die heutigen Verluste — in ungewisser Zukunft — wieder gutzumachen.

Die „Times" bestätigt, daß Auchinleck durch den Fall Marsa Matruks „des letzten Hafens beraubt ist, der ihm im Westen außer Alexandria noch übriggeblieben war". Der Moment ist ernst, so ruft die „Times" dann aus und verlangt „größte Entschlossenheit". Der Militärberichterstatter der Zeitung führt aus, daß der rasche Fall von Marsa Matruk ein schlechtes Omen für die weitere Entwicklung in Nordafrika sei. Der „Evening Standard" ruft wiederum nach Verstärkungen, muß aber feststellen, daß die nächsten britischen Truppen in Palästina, in Syrien und im Irak stationiert seien. Gemeint sind damit die 9. und 10. britische Armee, die vordem in diese Gebiete verlegt wurden.

Vom allgemeinen Gesichtspunkt aus ist schließlich interessant festzustellen, daß die Londoner Presse mit keinem Wort die Untätigkeit der englischen Flotte erwähnt, die doch in früheren Kämpfen an der Küste jeweils energisch eingegriffen hat. Es handelt sich hier wahrscheinlich um ein sehr heikles Thema, so daß es den Blättern verboten worden ist, daran zu rühren. Daraus kann der Schluß gezogen werden, daß die englische Mittelmeerflotte durch den ständigen Abnutzungskrieg, den die deutsch-italienischen Luft- und Seestreitkräfte gegen sie seit Monaten durchführt, so geschwächt ist, daß sie in diesem höchst kritischen Moment für das britische Weltreich nicht in der Lage ist, einzugreifen.

Die schwebende Schuld des Reiches

Berlin, 30. Juni. Die schwebende Schuld des Reiches hat sich, nach dem Ausweis der Reichsfinanzverwaltung, im Monat April dieses Jahres um 2,7 Milliarden RM. auf 69,57 Milliarden RM. erhöht, hauptsächlich infolge Vermehrung der unverzinslichen Reichsschatzanweisungen und Reichswechsel um 2,2 Milliarden RM. auf 63,3 Milliarden RM. Die Betriebsanlageguthaben sind noch um 36,5 Mill. auf 584,8 Mill. RM. und die Warenbeschaffungsguthaben um 15,9 Mill. auf 172,2 Mill. RM. gestiegen.

Keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen und keine Lohnsteuer-Voranmeldungen mehr

Aus Gründen der Arbeitsersparnis und der Papierersparnis brauchen die Unternehmer keine Umsatzsteuer-Voranmeldungen und keine Lohnsteuer-Anmeldungen mehr abzugeben. Es wird jedoch erwartet, daß die Unternehmer die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen nach wie vor pünktlich entrichten und die einbehaltene Lohnsteuer pünktlich an das Finanzamt abführen. Die nächste Umsatzsteuer-Vorauszahlung und die nächste Lohnsteuer-Abführung sind in den ersten zehn Tagen des Juli fällig.

Die Unternehmer müssen auf der Rückseite des Zahlkartenabschnitts oder Ueberweisungsabschnitts angeben ihre Steuernummer, das Stichwort „Umsatzsteuer-Vorauszahlung" oder „Lohnsteuer" und den Zeitraum, auf den sich die Umsatzsteuer-Vorauszahlung bezieht oder für den die Lohnsteuer einbehalten worden ist. Werden Umsatzsteuer-Vorauszahlung und Lohnsteuer-Abführung zusammengefaßt, so muß auf der Rückseite des Zahlkartenabschnitts oder Ueberweisungsabschnitts zwischen Umsatzsteuer-Vorauszahlung oder Lohnsteuer-Abführung unterschieden werden, damit die Finanzkasse weiß, welcher Teil der Zahlung sich auf die Umsatzsteuer bezieht und welcher auf die Lohnsteuer.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Kreisstadt 9.

von Küchler zum Generalfeldmarschall befördert

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. Der Führer hat dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord, Generaloberst von Küchler, in dankbarer Würdigung seiner Verdienste um die Abwehr und Vernichtung der zum Entsatz von Leningrad auf breiter Front angesetzten bolschewistischen Armeen sowie in Anerkennung der heldenhaften Leistungen der unter seinem Befehl kämpfenden Truppen zum Generalfeldmarschall befördert.



Bild: PK.-Hentschel — Scherl.

An der Wolchow-Front ist soeben eine ganze sowjetische Armeegruppe vernichtet worden. Diese Kesselschlacht hat erneut die Erinnerungen an die schweren Kämpfe wach gerufen, die namentlich in den Wintermonaten am Nordabschnitt unserer Ostfront tobten. Die Bolschewisten setzten alles daran, einen Durchbruch durch die deutschen Stellungen zu erzielen, um Leningrad zu entsetzen, gleichzeitig aber die gesamte nördliche Verteidigung zu zerschlagen und den Weg zur Umgehung der deutschen Ostfront freizumachen. Die Durchkreuzung dieser Pläne der Bolschewisten ist das Werk Georg von Küchlers, der die Heeresgruppe Nord befehligte und den der Führer soeben in Anerkennung seiner Verdienste zum Generalfeldmarschall befördert hat. Diese Auszeichnung ist gleichzeitig eine dankbare Anerkennung der ungeheuren Leistungen aller deutschen Soldaten, die unter unbeschreiblichen Schwierigkeiten den Nordabschnitt der Front gegen einen übermächtigen Gegner gehalten haben. Tag für Tag sind die Bolschewisten im tiefen Schnee und bei eisiger Kälte angestürmt, Tag und Nacht mußten die deutschen Soldaten diese Massenangriffe abwehren, die stets von neuem durch gewaltige Panzerverbände getragen wurden. Aber an der Widerstandskraft und dem Beharrungsvermögen des deutschen Soldaten scheiterte der Sturm. An der Wolchow-Front, wo ein großer Verband des Gegners über den Fluß setzen konnte, ist jetzt unter die Ereignisse des Winters ein Schlußstrich gezogen worden. Generalfeldmarschall von Küchler kann voller Stolz auf die hinter ihm liegenden Kampfhandlungen zurückblicken, die seine Leistungen als Feldherr ebenso hell erstrahlen ließen wie die Tapferkeit seiner Soldaten.

Generalfeldmarschall von Küchler wurde am 30. Mai 1881 in Philippsruh in Hessen geboren. Als Fahnenjunker trat er im Frühjahr 1900 in das Darmstädter Feldartillerieregiment Nr. 25 ein. Von 1909 bis 1912 besuchte er die Kriegsakademie. Er zog 1914 mit ins Feld und war sowohl auf dem westlichen als auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz als Generalstabsoffizier seit dem Februar 1915 tätig. Nach der Demobilmachung beteiligte er sich als Generalstäbler an der Eroberung Rigas. Er wurde in die neugebildete Reichswehr übernommen. Hier wurde das Erziehungs- und Bildungswesen sein besonderes Arbeitsgebiet. 1935 erfolgte die Ernennung zum Inspekteur der Kriegsschulen und etwas später wurde er Kommandierender General des I. Armeekorps. An dem Feldzug gegen Polen nahm er als Führer einer Armee teil, die am 3. September die Festung Graudenz erstürmte. Seinen Truppen gelang der Durchbruch durch die Mlawa-Stellung, die ungewöhnlich schwer befestigt war. Der Narew-Uebergang wurde erzwungen, Warschau wurde abgeriegelt, die Vorstadt Praga erstürmt und die Festung Modlin erobert. Generalfeldmarschall von Küchler erhielt für diese Leistungen das Ritterkreuz verliehen. Im Anschluß an den Polenfeldzug wurde ihm eine Armee im Westen übertragen, die im Frühjahr 1940 die holländischen Verteidigungsstellungen überrannte, Antwerpen nahm und die Engländer bis Dünkirchen verfolgte. Die Armee Küchler schwenkte dann ab und marschierte in Paris ein. Am Tage des Waffenstillstands stand sie an der Loire. Der Führer verkündete in der Reichstagssitzung am 19. Juli 1940 die Beförderung von Küchlers zum Generaloberſten.

In Sturmbooten über die Sewernaja-Bucht

Der Einbruch in den inneren Gürtel Sewastopols

Berlin, 30. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den Erfolgen der deutschen und rumänischen Truppen vor Sewastopol mitteilt, erzwangen deutsche Infanterie-Regimenter in der Nacht zum 29. Juni von Norden her den Uebergang über die etwa 800 Meter breite Sewernaja-Bucht. Nachdem schon am Tage zuvor die an der Landung beteiligten Truppen ihre Bereitstellungsräume an der Küste eingenommen hatten, wurden sie innerhalb einer halben Stunde, vom Feinde unbemerkt, an das Süduser der Bucht übergesetzt. Gegen Mitternacht hatten Pioniere die Sewernaja-Bucht eingenebelt, so daß die ersten deutschen Stoßtrupps in Sturmbooten unbeobachtet abstoßen und kurz darauf Brückenköpfe am Süduser bilden konnten. Ihnen folgte die Infanterie Welle auf Welle, während Geschütze aller Kaliber und die zum Erdbeschuß eingesetzten schweren Flakbatterien wirksamen Feuerschutz gaben. So wuchtig und pausenlos war dieses Feuer, daß die Besatzungen der Bolschewisten in den Küstenbefestigungen niedergehalten wurden und ihre Abwehr lahmgelegt wurde. Die nach und nach gelandeten deutschen Truppen warfen die Reste des Feindes aus ihren Stellungen heraus, stürmten die an der Landungsstelle aufsteigende Höhe bis zum Kamm hinauf und brachen in den inneren Festungsgürtel ein. Durch verzweifelte Gegenangriffe versuchte der Feind erfolglos, das Vordringen der deutschen Truppen, die in dem inneren Verteidigungsring von Sewastopol Fuß gefaßt haben, aufzuhalten.

Auch am südlichen Angriffsflügel ging der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen weiter. Der Einbruch in die Befestigungen der Sapun-Höhe wurde durch Aufrollen weiterer Stellungen von Norden nach Süden erweitert. Der Angriff mußte unter außerordentlich schwierigen Geländeverhältnissen — Schluchten und Steilhänge begünstigten die Abwehrkämpfe des Feindes — und gegen verbissenen Widerstand der Bolschewisten vorgetragen werden.



Zerschlagene Panzerkuppeln des Werkes „Maxim Gorki". Zu den schwerstumkämpften Festungswerken in dem Nordteil der Festung Sewastopol zählte das Fort „Maxim Gorki", das von Artillerie und Stukas zerschmettert und dann von Pionieren und Infanterie gestürmt wurde. — Unser Bild zeigt zerschlagene sowjetische Panzerkuppeln auf dem Werk „Maxim Gorki". PK.-Kriegsberichter Horter (Sch.)

Ritterkreuzträger Oberleutnant Schneider gefallen

Berlin, 30. Juni. Ein Nürnberger Ritterkreuzträger, Oberleutnant Alfred Schneider, starb im Kampf gegen den Bolschewismus als Kompanieführer in einem Gebirgsjäger-Regiment am 3. Juni 1942 bei den Kämpfen im Raum südlich des Ilmensees den Heldentod. Am 7. Juni 1942 wurde dieser schneidige Offizier vom Führer für seine hervorragende Tapferkeit mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Die Nachricht von der Verleihung dieser hohen Auszeichnung hat ihn nicht mehr erreicht, vier Tage vorher fand sein tapferes und opferbereites Soldatenleben seine letzte Erfüllung.

Der französische Staatsrat, der sich vor zwei Jahren im unbesetzten Frankreich einrichtete, ist am Dienstagabend nach Paris zurückgekehrt, um sich hier wieder zu installieren.

Einführung der Hauptschule im Altreich

Zur Erhöhung der Arbeitsleistung unseres Volkes

Berlin, 30. Juni. Von der Schule muß alles getan werden, um eine Steigerung der gesamten Arbeitsleistung unseres Volkes herbeizuführen. Dieser Aufgabe soll vornehmlich auch die Einführung der Hauptschule dienen. Der Reichserziehungsminister hat daher trotz den kriegsbedingten Schwierigkeiten, vor die das gesamte Schulwesen zur Zeit gestellt ist, eine beschränkte Einführung der Hauptschule auch im Altreich angeordnet, nachdem sie als Einrichtung in den neuen Gebieten des Reiches bereits allgemeiner durchgeführt werden konnte. Die Errichtung neuer Hauptschulen soll im allgemeinen zunächst auf etwa 5 bis 10 Schulen je Land oder Regierungsbezirk beschränkt bleiben. Wenigstens 1 bis 2 dieser Schulen sollen in rein ländlicher Umgebung und etwa ebensoviele in Kleinstädten, die bisher weder eine höhere noch eine Mittelschule besaßen, errichtet werden. Der Besuch der Hauptschule ist, solange deren Zahl beschränkt ist, noch freiwillig. Wenn sich auf Grund der Schülerauslese in einzelnen Orten mehr Schüler, die zum Aufsteigen in die Hauptschule für reif erklärt worden sind, melden, als unter den gegenwärtigen Verhältnissen aus räumlichen und personellen Gründen aufgenommen werden können, sind von dem Leiter der Hauptschule die Fähigsten unter den gemeldeten Schülern zu ermitteln und aufzunehmen.

Die Unterschiede in der Entwicklung des mittleren Schulwesens zwischen den seit 1938 zum Reich gekommenen großen Gebieten, in denen die Hauptschule schon bestand oder bereits neu eingeführt wurde, und den Gebieten des Altreichs, die noch die Mittelschule besitzen oder bisher über keine Einrichtungen des Mittelschulwesens verfügen, sollen möglichst rasch beseitigt werden. Soweit in den Gebieten, in denen die Hauptschule neu eingeführt wird, bereits Mittelschulen vorhanden sind, wird in den ersten Klassen dieser Mittelschulen mit Beginn des Schuljahres 1942/43 nach den Bestimmungen über Erziehung und Unterricht in der Hauptschule unterrichtet. Schulgeld wird in den ersten Klassen dieser Mittelschulen nicht mehr erhoben. Dieselben Anordnungen gelten für die ersten Klassen der Aufbauzüge an Volksschulen; in Orten, in denen vierklassige Aufbauzüge an Volksschulen vorhanden sind, soll die Errichtung einer ersten Hauptschulklasse angestrebt werden.

Schüler, die das Lehrziel der Hauptschule erreicht haben, werden späterhin die Möglichkeit haben, durch Besuch von zwei aufsteigenden Klassen, die über die vierstufige Hauptschule hinausführen, sich jene Allgemeinbildung anzueignen, die gleicherweise in technischen als auch wirtschaftlichen Berufen im weiteren Sinne und im gehobenen Dienst der allgemeinen und inneren Verwaltung erforderlich ist. Sie werden damit auch ein Zeugnis erwerben können, das, wie das heutige Abschlußzeugnis der Mittelschule, den Zugang zu den entsprechenden gehobenen Berufen gewährleistet.



ROMAN von FRITZ von WOEDTKE

(8. Fortsetzung)

Niemand macht auf. Sie springt auf, hüllt sich in ihren Morgenrock, drückt auf den Auslöser nach unten.

Schritte kommen die Treppe herauf.

Sie ängt durch das Loch in der Wohnungstür. Dann öffnet sie.

Es ist der Telegraphenbote.

„Herta Krüger", sagt er gleichgültig. „Ein Telegramm." Und ist schon wieder auf dem Weg nach unten.

Frau Blink steht da mit dem Telegramm in der Hand. So etwas ist noch nie vorgekommen. Wer weiß, vielleicht hat die Kleine auch schon ein Privatleben. Sie schüttelt den Kopf.

Dann öffnet sie leise die Tür zu Hertas Zimmer. Sie macht aber kein Licht. Vom Flur her fällt durch die Glastür Licht.

Sie tastet sich zum Bett hin. Es ist unberührt und leer.

Jetzt macht Frau Blink Licht. Herta ist nicht nach Hause gekommen. So etwas war noch nicht da!

Die Uhr im Speisezimmer schlägt zwölf. Frau Blink wird es unheimlich zumute. Jetzt entdeckt sie den Zettel auf dem Nachttisch:

„Ich komme nicht wieder. Dank für alles. Herta."

Das ist doch alles nicht wahr. Das kann doch nicht wahr sein.

Frau Blink kriegt es mit dem schlechten Gewissen zu tun.

Fassungslos hält sie den Zettel in der Linken, das verschlossene Telegramm in der Rechten.

Dann reißt sie das Telegramm auf und liest.

V.

Herta war, wie verabredet, am nächsten Tag um vier Uhr am Rödingsmarkt. Sie hielt Ausschau nach Jochen. Er war der einzige Mensch, den es in Hamburg und also überhaupt auf Erden für sie noch gab.

Sie erkannte ihn von weitem. Schlendernd kam er an, sorglos und lächelnd. Man merkte ihm an, daß er ein richtiges Mittagessen hinter sich hatte und soeben aus einem wohlbehüteten Pastorenhaus getreten war. Herta aber hatte den Vormittag stumpf verbracht, war an den Landungsbrücken hin und her gegangen, hatte zugesehen, wie ein großer Südamerikadampfer aus dem Hafen fuhr, hatte hinterher geblickt, in ohnmächtiger Sehnsucht. Sie war achtzehn Jahre, bald neunzehn, aber weiter war sie auch nichts. Wie man es anstellte, glücklich zu werden, davon hatte sie keine Ahnung. Ja, sie wußte noch nicht einmal, was man tun mußte, um eine Stellung zu erhalten. Es waren ihre ersten eigenen Schritte im freien Leben.

„Herta", sagte Jochen strahlend, „bin ich zu spät gekommen?"

„Nein, aber ich bin zu früh dagewesen."

Etwas in ihrer Stimme ließ Jochen aufhorchen. „Du", sagte er, „was ist mit dir los?"

„Gar nichts."

„Du siehst aber ein bißchen müde aus", sagte er zögernd, während er sie betrachtete.

„I wo", lachte sie, „gehen wir jetzt zu deinem Bild!"

„Ja", sagte er, schnell begeistert, „ich habe die ganze Nacht daran denken müssen und vor allem, was wir dann mit den zwölftausend Mark anfangen."

Herta mußte daran denken, daß sie nur noch etwas über eine Mark in der Tasche hatte, und lächelte hoffnungsfroh.

Er schlug den Weg ins Stadtinnere ein, sie gingen nebeneinander Hand in Hand wie zwei Kinder oder zwei Liebende, an der Schwelle des Lebens.

So glücklich kann man sein, mit etwas über einer Mark in der Tasche. Jedenfalls für den Augenblick. Und das Leben besteht nur aus Augenblicken.

Verwirrend und lustig war ihre Unterhaltung, fragend und scheu. Herta fühlte sich in seiner Nähe wie geborgen. Jochen trug immer etwas von dem heimatlichen Pfarrhaus mit sich herum, etwas Sauberes, Klares und Wahres. Die Nachtmahr des grauen Hotels war von ihr gewichen.

„Du", sagte Jochen, „so könnte ich immer mit dir gehen."

„Und wenn man dann bedenkt, wo wir hingehen."

„Darauf kommt es nicht an. Es kommt immer nur auf den Weg an", sagte er entschieden.

Er war dann aber doch stolz und erhoben, als sie an dem Geschäft angelangt waren. Der Antiquitätenhändler, Herr Julschmidt, stellte sich als ein jovialer beleibter Herr dar, der ununterbrochen Zigarren rauchte. Als er die beiden Kinder ankommen sah, schmunzelte er.

„Hier", sagte Jochen sehr erwachsen, „habe ich eine junge und bekannte Dame mitgebracht, die sich das Bild ansehen will. Es ist eine Kunstsachverständige."

„Oho", sagte Herr Julschmidt, ohne die Zigarre aus dem Mund zu nehmen.

Herta war es nicht nach Bilderansehen zumute.

„Dies wäre es", sagte Herr Julschmidt.

Es war in der Tat ein schönes, stilreines, florentinisches Gemälde. War es ein Botticelli? Jedenfalls machte Herta die gewichtigste Miene, deren sie fähig war. „Ganz nett", sagte sie, Jochens Mahnung eingedenk, zu Herrn Julschmidt.

„Aber gewiß doch", sagte er, „ein ausgezeichnetes Bild."

Ein taubengrauer Kater kam aus dem Hintergrund, stieg ungemein geschickt über Alt-Meißner Gruppen, ohne sie umzustoßen, sprang auf einen großen Barockleuchter und äugte von dort oben mit seinen hellgrünen Augen die Fremden an. Dann wurde ihm dies zu langweilig, und er leckte sich die Pfoten.

„Ja, also, ich will es mir nochmal überlegen", sagte Jochen. „Jedenfalls, es bleibt bei meinem Vorkaufsrecht."

„Aber gewiß doch", sagte Herr Julschmidt, nur halb interessiert, und streichelte den Kater. Die Zigarre glomm behaglich.

Jochen und Herta verließen das Geschäft.

„Wie hat es dir gefallen?"

„Du", sagte sie, „sechshundert Mark für so ein olles Bild."

„Sechshundert? Ich kann es doch jederzeit mit zwölftausend verkaufen."

„So", sagte sie bloß. Und dann aber: „Woher weißt du denn überhaupt, daß es ein echtes Bild ist?"

„Woher ich das weiß? Das hat man eben in den Fingerspitzen. Das fühlt man schon beim ersten Hinsehen."

„Wenn du da man nicht hereingefallen bist", sagte Herta.

„Nein", lachte er. „Bestimmt nicht." Aber dann wurde er ernst: „Wenn ich mich darin getäuscht habe, dann glaube ich an überhaupt nichts mehr. Dann bin ich ein Trottel und kann einpacken."

„Na, so schlimm ist es ja auch nicht gleich."

„Herta", sagte er, „so nett du bist, aber von Kunstwerken verstehst du nicht viel."

„Mag sein", sagte sie.

Es ärgerte ihn, daß sie es so gleichgültig hinnahm. „Du bist eben so amusisch."

„Was bin ich?"

„Amusisch. Das bedeutet: die Kunst macht nicht dein Leben aus, spielt in deinem Leben keine große Rolle. Die Muse hat dich sozusagen nicht geküßt. Du denkst zuerst ans Gegenständliche, ans Praktische."

„Das ist doch nichts Schlechtes."

„Das nicht. Aber es tut mir leid — für uns."

„Ach Jochen", seufzte sie plötzlich und blieb auf der Straße stehen.

„Was ist denn?" Er war auch stehen geblieben.

„Du", sagte sie und nahm einen Anlauf. „Ich bin von Annette fort."

„Fort? Weswegen . . . gestern?"

„Nein", sagte sie. „Ueberhaupt . . ." Sie blickte ins Leere.

„Ja, aber was . . . ich verstehe nicht."

Jochen verstand tatsächlich nicht, was jetzt zu tun war.

„Nun stehst du ja ganz allein im Leben", stellte er bloß fest.

„Ja, ich habe heute nacht schon in einem grauenhaften Hotel geschlafen, in Sankt Pauli. Ich will da nicht noch eine Nacht zubringen."

„Nein, natürlich nicht. Komm, wir suchen dir etwas anderes. Wir holen jetzt gleich deine Sachen."

Sie nahmen die Straßenbahn. Jochen zahlte natürlich für Herta.

„Hast du denn gar keine Verwandten sonst?" fragte er.

„Doch", entgegnete sie, ohne ihn anzusehen. „Aber ganz weit entfernte."

Na, die kümmern sich ja nicht um einen . . ., dachte er, aber er sprach es nicht aus, um Hertas Stimmung nicht noch mehr zu verdunkeln.

Die Reeperbahn sah tagsüber kahl und trostlos aus, die Vergnügungsstätten waren meist noch geschlossen. Sankt Pauli, das nordische Montmartre, war noch nicht zum Leben erwacht.

Zwei Mädchen standen vor der Tür des kleinen Hotels und sahen den beiden nach, wie sie sich hindurchzwängten.

„Das sieht ja in der Tat unheimlich aus", sagte der unerfahrene Jochen. Ihm war nicht sehr behaglich zumute.

Herta packte ihre Sachen zusammen, es war nicht viel. Er saß dabei auf der Bettkante und sah ihr zu. „Komm einmal her", bat er.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bilder im D-Zug

Wenn jemand eine Reise tut — was er übrigens nur soll, wenn er triftige Gründe für die Benutzung der Eisenbahn in der jetzigen Zeit hat —, dann pflegt er etwas erzählen zu können. Im bunten Wechsel strömen während der Fahrt dem aufmerksamen Beobachter so allerlei Bilder zu. Erfreuliche und leider auch weniger erquickliche Dinge. Beginnen wir mit den letzteren.

Sonntagabend 8 Uhr 10 Minuten auf Bahnsteig 1 in Köln. Wie alle Bahnsteige ist er schwarz von Menschen. Mancher steht steif und stur auf seinem Fleckchen Asphalt, behütet den Koffer und wartet friedlichen Gemütes die Entwicklung der Dinge ab. Andere haben hochgradiges Reisefieber, schieben sich in dem hastenden Getriebe hin und her, fingern sich durch schmale Lücken dichtgedrängter Menschenschächte und suchen ganz vorn an den Rampenrand zu kommen, um den besten Start zum Sprung in den D-Zug zu haben. Manchem gelingt's, mancher wird abgedrängt.

Jetzt meldet der Lautsprecher „Achtung — — Achtung!" das Einlaufen des Münchner D-Zuges an. Nochmals geht die Welle der Nervosität durch die Menge.

Vor mir ist eine Gruppe junger Leute in die Masse eingekeilt. Zwei Zwanzigjährige, zwei etwas jüngere Mädel. Anscheinend aus der Hagener Gegend. Jedenfalls wollen sie den Hagener Zug benutzen. Ueber das „Wie" sie ihn benutzen wollen, setzt mich das Gespräch ins Bild, das ich gezwungen bin, anzuhören. „Ewald, wenn dä Szug kömmt, dann nix wie rinn! Rrrücksichtslos!" Wörtlich in echtem Westfälisch: Rrrücksichtslos! Tatsächlich, rücksichtslos. Mit dieser dreimal wiederholten gegenseitigen Aufforderung photographiert sich das Innenleben dieser traurigen Gestalten zur Genüge.

Aber die ausgleichende Gerechtigkeit auf Erden sorgte dafür, daß es mit der beabsichtigten Rüpelei nichts wurde. Ein langer D-Zug-Wagen stand beim Halten derart, daß die edlen „Rücksichtslosen" in die Mitte des Wagens zu stehen kamen, wo sich zur Anwendung des Bizeps keine Türe fand. An den beiden Wageneingängen hatten sich derweilen bereits solch dicke Menschentrauben angehängt, daß selbst diese robusten Zeitgenossen nicht herankamen. Es glückte ihnen gerade noch, als letzte in den D-Zug-Gang zu kommen. Schadenfreude empfand ich in diesem Augenblick wirklich als die reinste der Freuden — —

Ein anderes D-Zug-Bild: In Offenburg war der Zug voll wie alle D-Züge. Aber wir kamen hinein. Der übliche Blick im Wagen: Wo ist ein Sitzplatz frei? Besetzt waren nicht alle Plätze, auch nicht belegt. Der Koffer im Netz — was übrigens mancher nicht weiß — genügt nicht als Zeichen des Besetztseins, auch eine Zeitung tut's nicht. Der leere Sitz muß schon irgend einen andern persönlichen Gegenstand aufweisen. Also mußte doch irgendwo frei sein. Drum nett, lächelnd höflich, etwas bittend, na, wie's so üblich ist: „Ach verzeihen Sie, ist dieser Platz frei?"

Ich glaube, die verehrlichen Leser werden die darauf folgenden vielerlei Wirkungen solcher Fragen im Eisenbahnabteil schon oft selbst erlebt haben. Egal, es kommen psychologisch interessante Ergebnisse heraus. Sprechen wir also mal ruhig davon.

Also es gibt Leute — der Zufall mag die gleichen Charaktere zusammengeführt haben —, die bilden, wenn sie im gleichen Abteil sitzen, sofort eine Art Gesinnungsgemeinschaft. Und diese dokumentiert sich darin, daß jeder Neuhinzukommende von vornherein als ein ganz unverschämter Eindringling betrachtet wird, der einem das bißchen Bequemlichkeit stiehlt, das die unbesetzten Plätze im Abteil bieten. Wie kommt der Mensch dazu, ausgerechnet in unser Abteil — —

Doch zurück zur Frage: Verzeihen Sie — — und so weiter. Also was tut sich daraufhin?

Der unnahbare Herr Hochgestochen, der tut so, als verstände er überhaupt kein Deutsch. Den geht die Angelegenheit überhaupt und ganz und gar nichts an. Schaut vom Buch nicht auf, oder stiert weiter zum Fenster hinaus und reagiert absolut sauer. Das ist ihm viel zu lästig.

Frau Knubblich fühlt sich zwar auch etwas indigniert, bringt es aber immerhin zu der Antwort: „Ich weiß nicht!" Päng! Sie weiß nicht. Frau Knubblich weiß nicht, obwohl sie seit zwei Stunden schon mit im Abteil sitzt und in die Interessengemeinschaft als vollgültiges Mitglied aufgenommen wurde. Schämen Sie sich, Frau Knubblich! O wie sonderbar häßlich und unhöflich können die Menschen sein. Weshalb das hier, heute, an dieser Stelle! Werden Sie fragen — — Nun, zum Zweck, daß wir uns alle bessern wollen. Es gibt so viele Knubblichs und Hochgestochen in den D-Zügen. Stets trifft man auf sie. Vielleicht gehören wir — — —

Nein, nun noch ein drittes Bild. Das Herz ging einem auf, als der Baseler D-Zug im Mannheimer Bahnhof stand und der Münchner Zug einlief. Das große Umsteigen geht dort los. Alles nervös, alles kribblich, alles rennt. Kommste rein? Kriegste nen Platz? Schnell, schnell. In diesem Augenblick höchster Reisenervosität schob ein jovial dreinblickender Herr das große Glasfenster seines Abteils herunter und in unverfälschtem „Kölsch" klangs lautschallend über den Bahnsteig: „Nu man sachte, sachte, lewe Lütt, hier in usse Waagonasche ist noch jenüjend Plaatz! Komment man hierhin!" — — Jetzt war es allen Hochfiebrigen, als legte sich die Wohltat einer Eiskompresse auf die Nervenbündel. Habe Dank, du verständnisvoller, warmherziger Mensch!

O ja, das schwierige Reisen in dieser schwierigen Zeit könnte so unendlich viel leichter gemacht werden, wenn — — — ja, wenn. Aber manche Menschen sind ja oft so sonderbar. Wollen wir uns nicht bessern? M.

HJ., Achtung!

Lindenblütensammlung

In diesen Tagen beginnt die Blüte der Lindenbäume. Da hat die Hitler-Jugend einen Einsatz besonderer Art zu leisten: Die Lindenblütensammlung. Es ist jetzt die Aufgabe der Einheitsführer und -führerinnen, mit ihren Einheiten mit der Sammlung zu beginnen. Diese wichtige Sammlung erfordert die Mitarbeit und den vollen Einsatz jedes einzelnen Jungen und Mädels und muß zu einem vollen Erfolg führen. Denn nach einem Erlaß des Reichsjugendführers ist die Hitler-Jugend allein verantwortlich für die Sammlung der deutschen Ernte an Lindenblüten. An Trockendroge haben zu sammeln: jede Gefolgschaft 15 Kilogramm, jedes Fähnlein 20 Kilogramm, jede BDM.-Werkgruppe 10 Kilogramm, jede Mädelgruppe 20 Kilogramm, jede Jungmädelgruppe 25 Kilogramm.

Für kleine und große Leckermäuler

Es gibt auch weiterhin Speiseeis

Der Reichsernährungsminister hat in einem Erlaß zur Herstellung von Speiseeis Stellung genommen. Gegen das Speiseeis ist geltend gemacht worden, daß der Genuß vom gesundheitlichen Standpunkt aus unerwünscht sei und daß der Zucker und die übrigen Rohstoffe an anderer Stelle zweckmäßiger eingesetzt werden könnten. Der Minister erklärt demgegenüber, daß der Zuckerverbrauch der Speiseeishersteller außerordentlich niedrig sei und in seiner Gesamtheit noch nicht einmal 10 Prozent der Menge betrage, die eine Sonderzuteilung von einem halben Kilo je Kopf der Bevölkerung erfordern würde. Die gesundheitlichen Gefahren seien von den zuständigen Stellen als unerheblich bezeichnet worden. Angesichts der Verknappung anderer Genußmittel soll daher die Speiseeisherstellung, wenn auch in beschränktem Rahmen, weiterhin zugelassen werden.

Der Urlaub für 1942

Eine Klarstellung des Reichstreuhänders Westfalen-Niederrhein

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen-Niederrhein in Essen teilt mit:

Verschiedene Betriebe haben bei mir angefragt, ob im Jahre 1942 ebenfalls Urlaub gewährt werden soll. Ich weise darauf hin, daß selbstverständlich der Anspruch der Gefolgschaftsmitglieder auf den durch Tarifordnung oder Betriebsordnung festgelegten Urlaub nach wie vor besteht. Gerade in der heutigen Zeit, die für das einzelne Gefolgschaftsmitglied erhöhte Arbeit mit sich gebracht hat, soll der Gefolgschaftsführer bemüht sein, zur Erhaltung der Arbeitskraft Urlaub durch bezahlte Freizeit zu gewähren. Mit Rücksicht auf die Arbeitseinsatzlage und die Fortführung kriegswichtiger Arbeiten wird es jedoch nicht in allen Fällen möglich sein, den ganzen Urlaub durch bezahlte Freizeit zu gewähren. Auch diesen Gefolgschaftsmitgliedern bleibt der Anspruch auf den Urlaub erhalten. Der Urlaub kann gegebenenfalls später, soweit er nicht als Freizeit gewährt werden konnte, in Geld abgegolten werden; eine Regelung hierüber wird noch bekannt gegeben.

Arbeitseinsatzlage und Kriegswirtschaft müssen jedoch Wünsche auf Verlängerung des Urlaubs, die übrigens auf Grund der Lohnstoppbestimmungen genehmigungspflichtig wären, zurücktreten lassen. Es gelten also für dieses Urlaubsjahr die Vorschriften der in Betracht kommenden Tarifordnung oder der von mir genehmigten Betriebsordnung.

Ich habe keine Bedenken, wenn Schwerstbeschädigten und weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern, die Inhaberin des Mutterkreuzes sind, ein Zusatzurlaub von drei Tagen gewährt wird. In vielen Betrieben besteht im übrigen diese Regelung schon.

Urlaub aus dem Jahre 1941, der noch nicht gewährt werden konnte, soll nach der 3. Ergänzung der Anordnung über die Wiedereinführung von Urlaub vom 13. Dezember 1941 bis zum 30. Juni 1942 gegeben werden. Sofern Gefolgschaftsmitglieder rückständigen Urlaub aus 1941 haben und ebenfalls im Jahre 1940 keine bezahlte Freizeit erhalten haben, soll diesen der aus dem Jahre 1941 rückständige Urlaub durch bezahlte Freizeit gewährt werden.

Jugendliche sollen den ihnen zustehenden Urlaub als bezahlte Freizeit erhalten.

In vielen Betrieben war es üblich, Gefolgschaftsmitgliedern, die eine eigene kleine Landwirtschaft hatten, zur Zeit der wichtigsten landwirtschaftlichen Arbeiten ihren Urlaub oder auch unbezahlte Freizeit zu geben. Mit Rücksicht auf die Sicherung der Ernährung der Familien dieser Gefolgschaftsmitglieder sollen auch in diesem Jahre, soweit es irgend möglich ist, die Gefolgschaftsmitglieder für diese Arbeiten freigestellt werden. Es ist allerdings unbedingt erforderlich, daß das Gefolgschaftsmitglied rechtzeitig bei seinem Betriebsführer seinen Wunsch um Beurlaubung vorträgt. Jedes unentschuldigte Fernbleiben stört die Arbeit im Betriebe und muß von mir als Arbeitsvertragsbruch geahndet werden. Eine Freistellung durch den Betriebsführer kommt nur in den Fällen in Betracht, in denen das Gefolgschaftsmitglied Feldarbeiten in seinem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb zu erledigen hat.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden: Obergefreiter Friedel Schwarzbach, Elberfeld, Gefreiter Otto Malone, Elberfeld, Gefreiter Willi Erlenkötter, Barmen, Gefreiter Kurt Söhnchen, Langerfeld, Gefreiter Walter Neuenhaus, Elberfeld, Gefreiter Heinrich Kleeb, Elberfeld, Gefreiter Hans Füchsel, Kemna.

1867—1942

Feierstunde bei Siller & Jamart

Betriebsführung und Gefolgschaft sowie zahlreiche Ehrengäste hatten sich heute vormittag in der großen Werkshalle zu einer Feierstunde der Arbeit zusammengefunden, um der 75. Wiederkehr des Tages, da das Unternehmen gegründet wurde, in angemessener Form zu gedenken. Nach einem Musikvortrag der Kapelle der Schutzpolizei nahm Betriebsführer Albrecht Siller das Wort, begrüßte die Gäste und ging in längeren, interessanten Ausführungen auf Werden und Entwicklung der Firma zu ihrer heutigen europäischen Bedeutung ein. Was die Gründer in ihrer Empfehlung versprochen, habe in den 75 Jahren Erfüllung gefunden durch Herstellung einer hervorragenden Werkarbeit, wobei sich die Betriebsführung auf eine allezeit treue Gefolgschaft habe stützen können. Er gedachte in diesem Zusammenhang auch der verstorbenen Arbeitskameraden und ehrte als verdiente Mitarbeiter die beiden Arbeitskameraden Walter Dahl und Ludwig Oberheide, die seit mehr denn 50 Jahren treu im Hause schaffen. In seinen weiteren Ausführungen vermittelte er einen Einblick in die Leistungskraft des Unternehmens und gab dem Vertrauen auf den Sieg des deutschen Volkes in diesem Kriege Ausdruck.

Der inhaltsreichen Rede des Betriebsführers schlossen sich als Uebermittler der Glückwünsche der Partei Ortsgruppenleiter Theis, der DAF. in Vertretung des verhinderten Kreisobmannes Dörner, Pg. Lottsiepen, als Vertreter des Oberbürgermeisters Generaldirektor Fuchs an. Zum Abschluß der Feierstunde sprach Betriebsobmann Herhausen, der in beredten Worten der Verbundenheit zwischen der Betriebsführung und Gefolgschaft Ausdruck gab.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

c.— **Gelddiebstahl.** Einer Kellnerin wurde in den Nachmittagsstunden des 28. 6. auf der Arbeitsstelle am Zoo aus ihrer Schürzentasche eine Geldscheinmappe mit 36 RM. entwendet.

Wuppertal-Barmen

b.— **Diebstahl in einer Badeanstalt.** Am 27. Juni wurde einem Schüler in der Badeanstalt Kleine Flurstraße eine kurze birschlederne Hose im Werte von 25 RM. entwendet.

Wuppertal-Beyenburg

bey.— **Hochbetagt.** Am 2. Juli wird Fräulein Ida Laubert, Beyenburg, Herbringhausen 11, 80 Jahre alt. Sie ist noch rüstig und nimmt an den Tagesgeschehnissen regen Anteil.

Verdunkelungs-Zeiten

Mittwoch, 1. Juli, Sonnenuntergang 21,52 Uhr.
Donnerstag, 2. Juli, Sonnenaufgang 5,21 Uhr.
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang 23,51 Uhr, Unterg. nach Sonnenaufgang.

Bunte Bühne

Feierabendgestaltung für holländische Arbeiter

Mit dem ständig steigenden Einsatz ausländischer Arbeitskräfte in der deutschen Kriegswirtschaft hat es die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernommen, auch sie an der „Feierabendgestaltung" teilhaben zu lassen. Und daß das KdF.-Reichsamt diese Aufgabe großzügig angefaßt hat, wird am besten durch die Tatsache unterstrichen, daß heute schon Arbeiter von 28 Nationen betreut werden und ihnen anregende Unterhaltung durch Veranstaltungen aller Art geboten wird, mit der sie engeren Kontakt zu ihrer Heimat behalten. So war es für die zur Zeit in Wuppertal beschäftigten Niederländer eine Freude, daß die holländische bunte Bühne „Zoek de Zon op" (oder auf gut deutsch: „Sucht die Sonne auf") zu ihnen kam und am Montagabend im Reinhold-Muchow-Haus zu Unterbarmen ein Gastspiel gab.

Mit einer auserlesenen Schar erster Kräfte des holländischen Varietés, die John Kloos als gewandter Ansager vorstellte. Wir haben zwar nicht alles verstanden, was er seinen Landsleuten erzählte, aber die Heiterkeit und das Lachen, das sich im Saale breit machte, gestattet uns wohl die Annahme, daß er den rechten Ton anzuschlagen verstand. Die 2 Steffins als vollendete Könner auf dem Akkordion-Instrument brachten mit ihren flotten Weisen und modernen Schlagern die Stimmung auf „hohe Touren", Gonna Hellen erwies sich als eine ausgezeichnete Vertreterin der Muse Terpsichores, der Schwarzkünstler Steffens verblüfft mit seinen überraschenden Tricks und überzeugte einmal mehr davon, daß Geschwindigkeit keine Hexerei ist. Die Artistik war durch die Parterre-Akrobaten 2 Proytons mit ihren vielseitigen und schwierigen Uebungen aufs beste vertreten. Bauchredner hat man schon viele kennen gelernt, aber hier stellte sich eine Bauchrednerin vor. Carla unterhielt sich mit ihren zwei Puppen recht vergnüglich. Und die Kapelle Reys-Weever schuf die wirkungsvolle Verbindung zwischen den einzelnen Darbietungen und war auch sonst mit dem Vortrag gefälliger Melodien eifrig bemüht, dem schönen Abend zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Schädlinge an der Volksgemeinschaft

Der Regierungspräsident in Düsseldorf gibt bekannt: Eine Bauersfrau in Langst wurde in eine Ordnungsstrafe von 750 Reichsmark und eine andere Bauersfrau in eine Ordnungsstrafe von 500 RM. genommen, weil sie Erdbeeren zu Ueberpreisen unmittelbar an private Verbraucher abgegeben und hierdurch aus verwerflichem Eigennutz dazu beigetragen haben, die allgemeine Versorgung der Volksgenossen auf den Wochenmärkten und in den Einzelhandelsgeschäften weiter zu erschweren.

Das Verfahren gegen die Verbraucher, die sich bekanntlich ebenfalls strafbar gemacht haben, weil auch für den Verbraucher der Bezug von Obst und Gemüse unmittelbar vom Erzeuger unter schwere Strafe gestellt ist, ist noch nicht zum Abschluß gelangt.

Strafbare Unsitte

Vorsicht bei der Benutzung gebrauchter Flaschen

Noch immer herrscht bei einem Teil der Bevölkerung die Unsitte, Petroleum, Benzin, Salmiakgeist, Lysol, Säure, Laugen und andere scharfe Flüssigkeiten in Bier- oder Weinflaschen oder in andere zur Aufnahme von flüssigen Genußmitteln bestimmte Flaschen füllen zu lassen und darin aufzubewahren. Eine Verwechslung hat dann leicht ernste Gesundheitsschädigungen zur Folge. Oft werden die Flaschen auch leer dem Bierverleger usw. nach einiger Zeit wieder zurückgegeben. Die ätzenden Flüssigkeiten setzen sich aber derart in den Flaschen fest, daß diese sich mit dem besten Willen nicht mehr gehörig reinigen lassen. Werden die Flaschen dann wieder ihrer Bestimmung entsprechend als Bier-, Weinflaschen usw. gebraucht, so ist meist der Genuß der Getränke erregend und unter Umständen gesundheitsschädlich.

Vor mißbräuchlicher Benutzung der Flaschen wird daher ernstlich gewarnt. Das gilt auch für die Gewerbetreibenden. Die erwähnten starken Flüssigkeiten dürfen nicht in Getränkeflaschen abgegeben werden. Zuwiderhandlungen ziehen unter Umständen strafrechtliche Verfolgung und Schadenersatzforderungen nach sich.

573 132.- RM.

Das Ergebnis der Straßensammlung für das Kriegshilfswerk im Gau Düsseldorf

Die erste der beiden Straßensammlungen des diesjährigen Kriegshilfswerks für das Deutsche Rote Kreuz wurde am vergangenen Wochenende zu einem erneuten eindeutigen Beweis der Gebefreudigkeit aller Volksgenossen des Gaues Düsseldorf. Mit einem vorläufigen Gesamtergebnis von RM. 573132,71 bekundete die Bevölkerung unseres Gaues wiederum eine der Größe unserer Tage würdige Haltung, die aus der Dankesschuld gegenüber unseren kämpfenden Soldaten erwächst.

GA-SCHACH

Eine Eröffnungskatastrophe

Hier haben wir ein Evansgambit. Im klassischen Zeitalter des Schachs war es in der Hand großer Meister eine scharfe Waffe, aber die theoretische Forschung hat es so verheddert, daß es längst aus dem Turniersaal verschwunden ist. Ob es angenommen oder abgelehnt wird, immer findet die Verteidigung Mittel und Wege, es unschädlich zu machen und mit besserer Stellung ins Mittelspiel zu gehen. Wer sich aber in dieser Eröffnung nicht auskennt, kann aufs Glatteis geführt werden und einen bösen Reinfall erleben, wie hier der Führer der schwarzen Steine. Die Partie wurde kürzlich im Pokalturnier am zweiten Brett des Kampfes zwischen der Elberfelder Schachgesellschaft 1851 und dem Ronsdorfer Schachverein gespielt.

Evansgambit

Weiß: Petersen (ESG.) — Schmitz (RSV.)

1. e4, e5; 2. Sf3, Sc6; 3. Le4, Lc5; 4. b4, L×b4; 5. c3, Lc5; 6. 0—0, Sf6? (Das ist der entscheidende Fehler, der auch schnell zum Verlust führt. Es mußte 6. . . . d6 geschehen); 7. d4, e×d4; 8. c×d4, Lb6; 9. c5, Sg8; 10. Lg5, Se7; 11. d5!, Sa5; 12. d6, c×d6; 13. e×d6, S×e4; 14. L×e7, L×f2 (Um die Dame zu retten, ist dieses Rückopfer erzwungen); 15. T×f2, Db6; 16. Sc3, De5; 17. Sd5, S×d6; 18. Tc1, Da3; 19. Te2 und Schwarz gab den aussichtslosen Kampf auf.

Aus dem gleichen Treffen bringen wir noch eine lebhafte Partie, wobei wir uns von der Erwägung leiten lassen, daß uns „Mittelmäßigen" im Schach solche Beispiele oft mehr zu sagen wissen, als es die tiefgründigen Ueberlegungen der großen Meister vermögen. Und nun möge jeder selbst darüber nachdenken, wo und wie besser gespielt hätte werden können.

Französisch

Weiß: Lohoff (RSV.) — Schwarz: A. Agosti (ESG.)

1. e4, e6; 2. Sc3, d5; 3. d4, Sf6; 4. e5, Sfd7; 5. Ld2, Le7; 6. Sf3, c5; 7. Le3, Sc6; 8. Le2, c×d4; 9. L×d4, S×d4; 10. D×d4, 0—0; 11. 0—0, Lc5; 12. Dg4, f5; 13. e×f6, S×f6; 14. Dh3, e5; 15. Dh4, e4; 16. Se1, Le6; 17. Td1, a6; 18. a4, Db6; 19. Tb1, Tad8; 20. b4, Ld6; 21. a5, Dd4; 22. Sa4, Dd2; 23. Ld1, Ld7; 24. Sb6, Lb5; 25. c4, d×e4; 26. Sc2, e3; 27. Te1, Ld3; 28. Dh3, L×c2; 29. L×c2, D×c2; 30. De6†, Kh8; 31. Tbc1, Dd2; 32. Se4, L×h2†; 33. K×h2, D×f4†; 34. Kg1, Sg4 und nach Dh2† ist nichts mehr zu machen.

Schmahl vor der Meisterschaft

Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß im Oeynhausener Turnier der Wuppertaler Paul Schmahl (ein früheres Mitglied der Elberfelder Schachgesellschaft 1851) die großdeutsche Meisterschaft erringen wird. Hält er in der bisher gezeigten Form auch die letzten Runden durch, dürfte ihm der Titel nicht mehr streitig gemacht werden können. Nach der neunten Runde steht er bereits auf acht Punkten, wobei berücksichtigt werden muß, daß auf dem nächsten Platz der Wiener Müller mit fünf Punkten aus neun Partien liegt, also mit einem Abstand, der schwerlich aufzuholen ist. Ueberdies hat Schmahl gestern mit dem Frankfurter Niephaus die letzte schwere Klippe überwunden. Der Stand nach der neunten Runde ist nun folgender: 1. Schmahl (Wilhelmhaven-Wuppertal) 7 aus 8, Loose (Düsseldorf), Rellstab (Berlin) je 4½ aus 8, Holm (Augsburg) 4½ aus 9, Klaus (Nürnberg) 4 aus 8, Niephaus (Frankfurt-Main 4 aus 9.

Bearbeitet von Friedrich Heuschen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die Beschleunigung des Güterwagen-Umlaufs

Eine Zwischenbilanz

Unsere Berliner Wirtschaftsschriftleitung schreibt uns: Unter der energischen Initiative des Staatssekretärs Dr. Ganzenmüller vom Reichsverkehrsministerium hat die Deutsche Reichsbahn bekanntlich vor vier Wochen eine umfassende Aktion zur Beschleunigung des Güterwagenumlaufs gestartet. Da das gesamte deutsche Volk zur Mitarbeit an dieser Aktion aufgefordert ist, so dürfte eine Zwischenbilanz über die bisherige Auswirkung dieser Maßnahme allgemein interessieren. In der Heimat ist die Wagengestellung von Woche zu Woche so stark gestiegen, daß sie heute wesentlich höher ist als vor vier Wochen. Insbesondere ist es gelungen, die Kohlenhalden an der Ruhr durch Verbesserung der Wagengestellung weitgehend abzubauen. Noch etwas größer ist die Wagengestellung im oberschlesischen Revier. Der Reparaturstand konnte in der kurzen Zeit der vier Wochen namentlich bei den Güterwagen ganz beträchtlich gesenkt werden. Alle diese erfreulichen Fortschritte reichen aber noch nicht aus, um die kriegsbedingt gewaltig gestiegenen Transportanforderungen zu befriedigen. Die Wirtschaft muß einsichtig und wendig genug sein, um das Transportmaterial aufs beste auszunutzen. So kann es vorkommen, daß in einem bestimmten Bezirk gedeckte Güterwagen im Ueberfluß vorhanden sind, während die Wirtschaft nach offenen Güterwagen verlangt. In diesem Falle sind natürlich die gedeckten Wagen zu benutzen, da man es der Reichsbahn heute nicht zumuten kann, solche Wagen spazieren zu fahren. Im Durchschnitt haben wir heute etwa ein Drittel der im Transportwesen nachzuholenden Aufgaben geschafft; zwei Drittel des Weges müssen noch gemeistert werden. Auch diese Aufgabe ist zu lösen, wenn im Sinne des eindrucksvollen Verkehrsmottos: „Räder müssen rollen für den Sieg!" energisch allseits weitergearbeitet wird.

Reichsvereinigung Eisen. Zum vorläufigen Geschäftsführer ist Rechtsanwalt Dr. Eugen Langen (Berlin) bestellt worden.

Handelsaufschläge für Fischwaren. Laut Anordnung Nr. 143 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft vom 15. Juni 1942 dürfen bei der Abgabe von Fischwaren in- und ausländischer Herkunft bestimmte Höchstaufschläge auf den Einstandspreis (Einkaufspreis zuzüglich Fracht ohne Rollgeld) nicht überschritten werden. Der Aufschlag des Großverteilers beträgt höchstens in den Landesbauernschaften Alpenland, Donauland, Südmark 12,5 Prozent, im übrigen Reichsgebiet 10 Prozent. Der Aufschlag des Kleinverteilers beträgt im gesamten Reichsgebiet höchstens 25 Prozent. Beim Verkauf aus offenen Gefäßen darf der Kleinverteiler zum Ausgleich des tatsächlichen Verlustes durch Schwund und Auswiegen seinen Aufschlag bis zu 30 Prozent erhöhen. Diese Anordnung tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft. (RNVBl. Nr. 43 vom 27. 6. 1942.)

Berliner Börse. Die Aktienmärkte eröffneten am Mittwoch wiederum sehr still, wobei die Kursgestaltung uneinheitlich war. Zu einem Rückschlag kam es namentlich in Montanwerten, während sonst die Kursentwicklung von Zufallsorders abhing. Am Montanmarkt verloren Ver. Stahlwerke 0,25, Klöckner 0,50, Buderus, Hoesch und Stolberger Zink je 1, Mannesmann 0,87 und Rheinstahl 1,50 v. H.

Wiedersehen mit Ariadne

Von Heinrich Köhler-Helffrich

Am kommenden Freitag erscheint nach 14jähriger Pause die Oper mit einem Vorspiel „Ariadne auf Naxos" wieder auf dem Spielplan des Stadttheaters Wuppertal.

„Ariadne auf Naxos" ist ein Spiel mit dem Spiele im Spiel.

Inhalt: Der reichste Mann von Wien hat zwei Bühnenwerke zur Unterhaltung seiner illustren Gäste bestellt, die opera seria „Ariadne auf Naxos" und die opera buffa „Die ungetreue Zerbinetta und ihre vier Liebhaber". Sein fast fürstliches Vermögen gestattet ihm die Laune, die Anordnung zu treffen, daß das Trauerstück und die Tanzmaskerade nicht nacheinander, sondern gleichzeitig aufgeführt werden sollen. Was bleibt da schon den munifizent entlohnten Darstellern anders übrig, als diese merkwürdige Aufgabe ihres Mäzens und Gönners dadurch zu lösen, daß die Buffonen improvisierend in das Geschehen der ernsten Oper eingreifen! So entsteht ein Spiel voller Symbolik, ein sinnvolles Abbild alles menschlichen Seins.

Ariadne, die Verlassene, erwartet auf einer wüsten Insel sehnsüchtig den Todesboten Hermes. In dem jugendlichen Gott Bacchus glaubt sie ihn endlich zu erkennen. Ihre Liebe zu ihm wächst jäh auf. Sie feiert darin zugleich Tod und Auferstehen. Doch auch Bacchus selbst wird erst in der Lohe ihrer Liebe zum wirklich gebietenden Gott. Daneben tritt das Leben, wie es gemeinhin zu sein pflegt: Zerbinetta, ein Spielwerk der Sinne, glitzernd im vielfältigen Wirbel flüchtigen, leichten Glückes, erlebt mit ihrem Harlekin, der ein Narr sein will, weil er vom Leben allzuviel weiß, ebenfalls die tiefe Wandlung zur wahren Liebe. Beide, Ariadne, das liebende Weib, und Zerbinetta, das verliebte Weibchen, finden, wenn auch auf verschiedenen Pfaden, heim zum ewigen Mann. Der Gott geleitet die geliebte Menschenfrau in seine besternte Unsterblichkeit; das spätere Schicksal von Harlekin und Zerbinetta hüllten der Wort- und der Tondichter in ein beredtes, tönendes Verstummen. Sollte der Harlekin nicht am Ende noch ein stilles Glück in einem windschiefen Häuschen finden, das wie ein dürftiges Nest irgendwo am schützenden Rand einer alten Stadtmauer klebt? Dort wird er wohl mit seinem beruhigten Weibchen als liebenswerter Bürger Hans Wurst ein beschauliches Leben fristen und die eigenen und anderer Leute Kinder auf seinen schaukelnden Knien wiegen; denn die Welt bleibt eine Schaukel für groß und klein, und ihr Gesetz heißt: Auf und ab. Die Narretei der drei lustigen Gesellen des Harlekin aber wirbelt in jener genialen Buffonerie weiter, die keinen geringeren Fürsprech gewonnen hat als Friedrich Nietzsche. Sie leben im Wechsel der Zeiten fort: Brighella, der überlange Narr, der läppisch und täppisch zu allermeist doch in sich selbst verliebt ist, Scaramuccio, der hiebfeste Kämpe, solange ihn kein Feind auf Stechen oder Brechen fordert, und Truffaldin, der derbe Spaßmacher aus den bitteren Süchten einer engen dörflerischen Welt: drei Narren, drei Masken, drei Menschen!

Wenn es zur Weisheit wirklich nur eines Wortspiels bedarf, wie es geheiligte Fernöstliche glauben lassen, dann ist die Dichtung von „Ariadne auf Naxos" das gescheiteste Opernbuch, das je vertont wurde. Die Verse sind überfrachtet mit einer Fülle von Gefühlen, Gedanken und Reizen. Sie schimmern schaumig als kämen sie gerade vom besten Glasbläser aus dem Böhmerwald, und ihr Duft ruft heimelige Erinnerungen wach an gepreßte Blumen aus einem gehüteten Album der späten Goethezeit. Zu ihnen hat Richard Strauß mit den einfachsten Mitteln eine kostbare Musik geschrieben. 36 Musiker genügen, um das Wunder dieser Partitur zu verwirklichen. Die Palette der Straußischen Mischkraft leuchtet in stetem Wechsel, sie irrlichtert fast in ihrer Buntheit. Den Wahrtraum der Farbe steigert der Triumph des souveränen Willens zur absoluten künstlerischen Form. Der Meister Richard Strauß unterscheidet mit feinwägender Hand den pathetischen seriösen Stil der alten Oper von der humorigen Parodie des buffonischen Treibens. Wie die Perlen einer erlesenen Kette reihen sich die Höhepunkte des Werkes aneinander. Die Ariadne-Fassung, der die hiesige Aufführung folgt, ist heute eine Wienerin von 26 Jahren. (Ihre Aufführung fand am 4. Oktober 1916 in der damaligen k. und k. Hofoper statt). Sie ist liebens- und lebenswert wie ihre Heimatstadt, die dem Genius der deutschen Musik stets einer glücklichen Insel gleich Residenz und Heimstätte bot. „Ariadne auf Naxos" ist das Lieblingskind der Straußschen Muse geblieben; sie ist sein echtestes Werk.

Richard Strauß lebt in der Leichtigkeit eines attischen Menschen. Er berührt die Geheimnisse kaum, und schon rührt er an das Unsagbare. In der „Ariadne" versteckte er sogar Teile seiner eigenen Jugendbeichte, seiner klingenden Biographie. Was der Komponist des Vorspiels leidet, erscheint wie ein Widerspiel dessen, was der junge Tonsetzer erfahren mußte, als er glaubte, sich im Schlagschatten des Bayreuthers eine eigene Handschrift leisten zu dürfen. Strauß hat sich selbst die Treue gehalten. Vielleicht werden spätere Geschlechter ihn weniger als Schöpfer feiern wie als Gestalter. Eines aber gilt: Richard Strauß hat den ganzen Reichtum der Musik von drei Jahrhunderten wissend geerbt; dieses gewaltige Erbe hat er nicht vertan, sondern sich seines Erdenpensums nur wie wenige würdig erwiesen. Es ist müßig, darüber zu streiten, ob die Aussaat wesentlicher ist als die Ernte. Wer wie Richard Strauß zu ernten weiß, besitzt den Segen dessen, der gesetzt ist, über Werden, Wachsen und Vergehen.

Lili-Marlen spielt Bach und Brahms

Von Alfred Baresel

Als sie sich ans Klavier setzte, erschrak ich. Wie kann man mit so roten Fingernägeln Klavier spielen, bei solchem Puppengesicht überhaupt Musik empfinden. Ich tippte auf einen oberflächlichen Schlager. Aber sie spielte Bach, Johann Sebastian, eine Suite des alten erhabenen Thomaskantors. Ausgerechnet. Doch nicht zu leugnen, sie spielte gut, mit peinlichster rhythmischer Sauberkeit, jede Note stand an der Stelle, wo sie hingehörte. Mit viel Formsinn.

Ich sah ungläubig zu ihr hinüber. Allmählich wurde es lockerer in mir. Vielleicht ja . . . Solche Suiten, wenn auch nicht gerade die Bachschen, sind doch einmal getanzt worden, von Frauenzimmern, die wir heute mondän nennen würden, mit gepudertem Haar, toll geschminkt, mit schneeweißem oder rosenrotem, kokett entblößtem Busen. Bach selber trug eine sorgsam befestigte, mehlbestäubte Perücke, hatte viel Zierat und Tand an seinem Staatsrock.

Nein, nein. Es geht doch nicht. Was hat das alles mit Bach zu tun? Gewiß, er war ein Kind seiner Zeit. Aber er war ein Riesengeist, der keiner Zeit angehörte, für die Ewigkeit schaffend. Das ist es: Geist. Wie kann eine mit solch gemaltem Puppengesicht Geist haben? Das ist ja das Gräßliche an der Mode, daß sie die Frauen uniformiert in einer Art, die zu nichts nutze ist. Nur ganz ungeistige Frauen . . .

Sie hatte die Tanzsuite beendet, spielte jetzt eine Fuge. Aha, interessant. Jetzt mußte sie versagen. Das ist nur was für ganz wenige, innerlich sehr geordnete Menschen. Doch nicht zu leugnen, sie spielte gut. Erstaunlich, wie sie die Themen beherrschte, auseinanderhielt, die Einsätze abhob, alles im Kopf hatte . . .

Sie sah zu mir herüber. Ich hätte sie loben müssen. Aber ich gewann es nicht über mich. Irgend etwas zwang mich, ihr eine Feindseligkeit zu sagen, ihr, die so gar nicht in meine Rubriken paßte. Mit großen Schritten, die Hände salopp auf dem Rücken, ging ich im Zimmer umher. „Tja, Fräulein — ich bin ein Brahms-Mensch. Wir beide werden wohl nie zueinander finden!" (Das hatte ich noch aus meiner Jugendzeit, als es noch die vielen Parteien und Parteiungen gab. Wenn man jemand persönlich nicht leiden konnte, griff man ihn auf dem Umweg über irgendeinen -ismus an.)

„Brahms-Mensch! Das heißt also, Sie lieben Bach nicht?"

Ich erschrak. „Um Gotteswillen, wie können Sie so etwas sagen, Fräulein!"

Sie blitzte mich an: „So. Mich aber wollten Sie einengen, abgrenzen. Ich habe es wohl gemerkt."

„Spielen Sie!" bat ich. Und ich ging wieder mit großen Schritten im Zimmer umher. Brahms-Mensch, ja, das war das richtige Wort. Die dort konnte bestimmt keinen Brahms spielen. Das können so akkurate Menschen nie. Da muß man fünfe gerade sein lassen können. Da muß man Ueberschwang haben! Dem Brahms war es ganz egal, ob die Bügelfalten an seinen Hosen zerknittert waren. Die Leute hatten es innen, damals. Liefen freilich mit zerzaustem Haupthaar umher, nicht onduliert. Waren eben Romantiker. Das ist es. Und das ist das Unglück, daß die heutige Jugend so unromantisch ist . . .

Ich schaute wieder hinüber, sie spielte immer noch Bach. Nein, romantisch sah sie beileibe nicht aus. Aber kokett. Die Brahms-Menschen haben für so viel effetto, wie es die Italiener nennen und lieben, nichts übrig. Bach, apropos, hatte zwanzig Kinder, Brahms keins. Verstand der überhaupt etwas von Frauen? Bedeutete er ihnen was? Muß wohl. Sonst hätte die Agathe von Siebold ihm ja nicht ein Leben lang nachgetrauert. Heiraten wollte er sie nicht, ihm graute vor der bürgerlichen Enge. Prachtvoller Kerl! Aber nein, es hatte andere Gründe. Er glaubte einer geliebten Frau die Unstetigkeit, das Auf und Ab eines romantischen Künstlerlebens nicht zumuten zu können. Noch prachtvollerer Kerl! Aber — hat er nicht die Frau damit unterschätzt? Später, als er Clara Schumann schätzen lernte, die den schweren Lebensweg ihres Mannes tapfer mitgegangen war, hat er wohl anders von den Frauen gedacht. Da war's dann freilich zu spät.

Doch jetzt bloß keine Musikgeschichte! Am blühenden Leben wollen wir's ergründen. Dort drüben, meine Herren, sitzt Lili-Marlen, ein neuer, überraschend schnell modern gewordener Frauentyp. Mit viel zu langem, viel zu blondem, viel zu lockigem Haar. Wir müssen uns jetzt entscheiden, meine Herren, ob wir diesen Puppengesichtern ein Innenleben zubilligen dürfen? Ob man mit so roten Nägeln Bach spielen kann und darf. Unsere südländischen Freunde haben sie längst mit beredten Worten verteidigt, die Lili-Marlen. (Aber bei uns entscheiden Bach und Brahms.) Der spanische Philosoph Ortega y Gasset sagte uns, daß Putz, Schmuck und Schminke, daß das modische, unpersönliche, wenn auch verschieden modellierte Aussehen der heutigen Frauen bewußt gewählte Maske sei, um ein Innenleben, das reicher als beim Manne ist, zu verbergen.

Die Selbstgefälligkeit der Frau ist offenkundiger als die des Mannes, eben weil sie sich auf Aeußerlichkeiten richtet, aber sie pflegt die innere Wirklichkeit der Frau nicht anzutasten. Ließen sich Talent oder politischer Einfluß am Gesicht ablesen wie die Schönheit — der Umgang der meisten Männer wäre unerträglich. Bei der Frau aber dient das Raffinement ihrer Aufmachung, das sie zwischen sich und die anderen schiebt, dem Zweck, ihr inneres Wesen zu verbergen, sie geheimnisvoller, entrückter, unerreichbarer zu machen. (Das muß sie wohl, in einer Zeit, da sie vielfach ohne männlichen Schutz dasteht oder unter lauter Männern wichtiger Arbeit nachgeht.)

So denkt man in Spanien über Lili-Marlen — aber nun horch, was ist das? Jetzt spielt sie das Intermezzo von Brahms mit dem Wiegenlied . . . Wie innig sie es spielt. Also doch fraulich, mütterlich und nicht Puppe. Das ist entscheidend!

So denkt man in Deutschland über Lili-Marlen — oder sollte es tun. Und nicht immer gleich rubrizieren und katalogisieren wollen, wenn eine neue Erscheinung auftaucht. Und nicht immer alles über einen Kamm scheren wollen. Das hab ich mir zur Warnung genommen.

Wir haben uns verlobt! **Hilde Beelow, Heinz Brink**, Leutnant u. Adjut. in ein. Aufkl.-Abt. Wuppt.-Ba. (Wittensteinstr. 63), z. Zt. in Urlaub, den 29. 6. 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Else Wiersbowsky**, Wuppert.-Ba., Oberdörnen 75, **Adolf Bonner** (z. Zt. bei der Wehrm.), den 2. 7. 1942. •

Wir haben uns verlobt. **Helga Brügger**, Wuppt.-Ba., Josef-Haydnstr. 25, **Carlheinz Brüning**, Hückeswagen, Friedrichstr. 15. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Wilhelm Kerper**, Uffz. in ein. Kw.-Transport-Abt., **Frieda Kerper** gb. Grüting-Schickenberg. Heresbach-Hahnenfurth über Wuppertal-Vohwinkel, den 2. 7. 1942. d8371

Ihre Vermählung geben bekannt: **Dr. Wilh. Schnitzler**, Oberarzt, z. Zt. im Felde, **Bärbel Schnitzler** gb. Kiliani. Vohwinkel (Werderstr. 16), den 1. 7. 1942. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedel Sommer, Ursula Sommer** geb. Wächter. Wuppertal-E. (Reitbahnstraße 22, z. Zt. Bückeburg), den 2. 7. 1942. •

Norbert Peter. — Die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankbarer Freude an: **Peter Kosten, Agnes Kosten** geb. Mönch. Wuppt.-E., 30. 6. 1942. Marienstr. 109 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Wolfgang. — Unser Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: **Olga Wylach** geb. Petig; **Werner Wylach.** Wuppt.-Ba., Freiligrathstr. 111 (z. Zt. Privatklinik Schubertstr.), den 1. 7. 1942. 2885f

Jürgen. — Kräftiger Stammhalter angekommen. Dieses zeigen hoch erfreut an: **Friedrich Menrath**, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Aenne geb. Bock (Josefshospital, privat), am 30. 6. 1942. •

Susanne Barbara. Unser Johannes hat heute ein Schwesterchen bekommen! In dankbarer Freude: **Pastor Karlheinz Ziegler und Frau** Hilde geb. Frowein, 30. 6. 1942. Berlin-Hermsdorf, Schildowerstr. 60, z.Zt. Mart.-Luther-Krankenhaus, Bln.-Grunew.

Marie-Luise, geb. 28. 6. 1942. — In großer Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres 2. Kindes, eines prächtigen Mädels, an. **Luise Arndt** gb. Flick; **August Arndt**, z. Zt. Wehrm. Wuppt.-Lgf., Schwelmerstr. 129, (z. Zt. Landesfrauenklinik, privat). x931

Helga, geb. 29. 6. 1942. — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Mädels an. **Maria Knobel** gb.Wunsch, **Willi Knobel**, z.Zt. i. Felde.Wuppt.-E., Sperlingsgasse 39 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital). •

Von seinem Oberleutnant erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe

Heinz Bierhals

Pionier

im Alter von 31 Jahren im Osten den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. — In stiller Trauer:

Familie Karl Bierhals.

Wuppt.-E., Spichernst. 29, 30.6.1942

Plötzlich und unerwartet traf uns die unfaßbar traurige und schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, innigst geliebter Sohn, mein lieber, herzensguter Bruder, mein lieber Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Willi Blumenroth

Ritterkreuzträger — Leutnant

am 17. 6. 1942 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von fast 23 Jahren den Heldentod fand. Sein Wunsch, den Sieg noch zu erleben, blieb ihm unerfüllt. Niemand kann uns ersetzen, was wir an ihm verloren haben. Er war unsere ganze Hoffnung und unser Stolz. — In tiefer Trauer:

Julius Blumenroth und Frau Agnes geb. Conrädel, **Schwester und Anverwandte.**

Wuppt.-Langf., Oldenbgstr.12, 24.6.42.

Wir trauern um unseren besten Arbeitskameraden.

Fa. Franz Schollach, Wuppt.-Ba.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die unfaßbare und harte Nachricht, daß am 17.6.42 mein herzensguter, treusorgender Sohn, unser sonniger und froher Bruder, unser guter Onkel und Neffe, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

Fritz Peters

Obergefreiter in e. Pz.-Abw.-Komp. Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern

bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für sein Vaterland fand. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermessen.

In tiefem Schmerz: **Ww. Fritz Peters** Maria geb. Schlüter; **Geschwister u. Anverwandte; Else Albrecht** als Braut.

Wuppt.-Vohw., Stackenberg 1, 29.6.42.

Seelenamt 6. 7. 42, 7.5 Uhr, Pfarrkirche Immaculata Wuppt.-Vohw.

Gestern traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn und Bruder, unser Schwager u. Onkel

Ernst Klein

Gefreiter in einer Panzerjäg.-Abt., Inh. des E. K. II

am 11. 6. bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von beinahe 22 Jahren den Heldentod fand. Er starb in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Heimat. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Ernst Klein sr. und Frau Maria geb. Zehnpfennig **und Kinder.**

Wuppt.-Ba., Bogenstr. 5, 27.6.1942.

Wir betrauern den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Fa.G.u.J.Jaeger GmbH., Wuppt.-E.

Am 22. 6. entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Carl Wiegandt

im Alter von 77 Jahren. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Wiegandt geb. Schneider.

Berlin-Friedenau, Vorarlberger Damm 12 I.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. 2879f

Tief erschüttert trifft uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein lieber Papi, unser guter Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Kurt Kramer

Gefreiter in einer MG.-Komp.

im blühenden Alter von 30 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben für Volk und Vaterland geopfert hat. Er war meines Lebens Inhalt, mein ganzes Glück liegt in fremder Erde.

In tiefer Trauer: **Antje Kramer** geb. Hemmes **und Töchterchen Ingrid; Familie E. Kramer.**

Wuppt.-E., Wiesenst. 33, 30.6.1942.

Auch wir trauern um den Verlust unseres treuen, strebsamen Arbeitskameraden.

Fa. Erich Stock, Wuppt.-E.

Wir erhielten heute von seinem Oberleutnant die tief erschütternde und für uns alle noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, mein lieber, guter Vater, unser innigst geliebter, treuer Sohn und Schwiegersohn, mein lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager u. Neffe

Heinz Kling

Gefreiter
Inh. des E. K. II

im blühenden Alter von 30 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus für seinen über alles geliebten Führer am 4. 6. 1942 im Osten den Heldentod fand. — In unsagbarem Schmerz:

Gertrud Kling geb. Ebener, **sein lieber, kleiner Uli, Hugo Kling und Frau** Henny geb. Trottier **und Anverwandte.**

Wuppt.-E., Brüningstr. 8, 27.6.1942.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

Fa. Otto Wirths, Wuppt.-Cronenb.

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die für uns so unfaßbare, erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Enkel, Onkel, Neffe und Vetter

Alex Kehl

Matrose

im Alter von 33 Jahren verstorben ist. Er wurde unter großer Beteiligung seiner Kameraden mit allen militärischen Ehren auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In stiller Trauer:

Frau Wilhelmine Kehl gb. Ferse, **Kinder und Anverwandte.**

Wuppt.-Unterba., Gronaust.111, 30.6.42

Auch wir betrauern einen zuverlässigen, lieben Arbeitskameraden.

Fa. Karl Schneider u. Gefolgsch.

Am Montag früh gegen 4 Uhr nahm Gott der Herr nach langem, schwerem Leiden unseren innigst geliebten Bruder, Schwager und Onkel

August Naumann

im Alter von 55 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Geschwister und Anverwandte.

Wuppt.-Ba., Bockmühle 2, 30.6.1942.

Beerdigung 2. 7., 16 Uhr, Auferstehungskapelle Friedhof Norrenb.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Bruder, unser lieber, guter Onkel, Schwager und Vetter

Rudolf Ernst

nach einem arbeitsreichen Leben im nahezu vollendeten 75. Lebensjahre. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Paul Ernst.

Wuppt.-Wichl., Neanderst.10, 29.6.42.

Beerdigung 3. 7., 16 Uhr, Kapelle des luth. Friedhofs Wichl., Friedhofstr. Zugedachte Kranz- und Blumenspenden zur Friedhofskapelle.

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Mittwoch, 1. Juli, 19—21.30 Uhr, Miete B II (rosa Karte) u. freier Verk., RM. 0.85—4.55: **Das Land des Lächelns**, Operette.
Donnerstag, 2. Juli: Keine Vorstil.

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, Ba., Höhne 4-6. Bis 2. 7. 42: **„Zwei Welten"** mit Ida Wüst, Mar. Simson u. a. 804h

Vereinskalender

Die Begräbnishilfe „Nordstadt" erhebt Sonntag, den 5. Juli 42, die monatlichen Beiträge von 11—½13 Uhr auf dem Hombüchel 53. •

Empfehlungen

Verreist! Friedrich Pfeil, Heilpraktiker, Wuppt.-E., Holzerstr. 1.
Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg. Loherstr. 29a-d, Tel. 57134. 347b
Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau**, Straße der Alten Garde Nr. 25, Goldankaufs-Nr. 34540, Telephon 52600. 343b
Band-, Spitzen- und Posamenten-Industrie. Einzig bestehendes Fachblatt. 33. Jahrg. Probenummer auf Anforderung. **Eugen G. Leuze Verlag**, Leipzig S 3
„Aweba" Möbelpflege, A.Woeller, Rudolfstr. 140a. Tel. 57632. 346b
Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah**, Wuppt.-Elberfeld, Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Telephon 20400. 1541
„Greiffix"! Die gute Handreinigungspaste. Rif 07/151. **Alfred Greif**, B., Heckinghauserstr. 75. Tel. 52845.
Versicherungssache! — Vertrauenssache! Darum wenden Sie sich an den Fachmann **General-Agentur Kost & Beintker**, Versicherungen aller Art seit 1880, Wuppertal-E., Wortmannstraße 43, Ruf 22425. 281
Brillen für sämtl. Krankenkassen, **Franz**, Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstr. 74, Tel. 54870. 344b
Döll Gardinen, Dekoration., Straße d.Alten Garde 100/102, Tl. 62439. 344b
Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. 1566
Auto-Verwertung A. Hesse, Verkauf von Ersatzteilen, Ankauf von Fahrzeugen, Tel. jetzt 24136.
Möbeltransport Kron & Nierhaus, Nah- u. Ferntransp., Ausland Masurenstr. 20/24. Tel. 32822.
Beerdigungs-Anstalt Biosen, Neuenteich 67, Tel. 24203.

Heirats-Gesuche

Gutsit. Mädchen, 28 J., brünett, 1,68 groß, schlank, katholisch, wünscht die Bekanntsch. eines kath. Herrn mit gutem Charakter u. gesicherter Existenz, zw. Heirat. Bildzuschriften u. E 6634 an die Gst. •
Witwe, 42 J., evgl., schwarz, von gut. Ausst., alleinsteh., 3-Z.-Wohn., sucht die Bek. eines soliden Herrn, Handw. od. Geschäftsm., zw. Heirat Briefe unter E 1592 an die Gst. •
Verkäuferin, schuldlos geschied., 28 J., brünett, 170 gr., mit 4jähr. Töchterch., sucht lieben, charakterf. Herrn in gut. Stell. zw. Heirat k. zu lern. der mir ein guter Ehekamerad u. m. Töchterch. ein gut. Vater sein k. Ernstg. Br. 17 55 Fil. Hedding b. 13
Alist.,rüst.Witwe, 56J., gemütl. Heim u. Ersparn. vorh., wünscht d. Bek. eines sol. Herrn, bis zu 60 J., zw. Heirat. Briefe u. E 6737 Gst. •
Ing.-Wwe., Ende 30, 1,70 groß, dunk., gut Ausst., mit 12j. Mädchen, w. die Bek. eines charakterf. u. gebild. Hrn. zw. Heir. Mod. 5-Zim.-Wohn. vorh. Briefe E 6559 Gst. •
Frau in den 50er J. sucht Bekanntschaft mit Herrn in gleich. Alter zw. Heirat. Briefe u. E 6652 an Gst. •
Herr, 40 J., mittelgr., dklbl., sucht Briefw. m. Mädel od. Witwe zw. Heirat. Briefe E 1553 Gst. d8322
Alist. Witwer, 58 J., evgl., gut. Einkommen, sucht anst. Damenbek. ohne direkten Anh., v. 48—55 J., zwecks Heirat. Ernstgem. Zuschr. u. E 6104 an die Geschst. ds. Bl. •
Gebild. Herr. Anf. der 60, 1,68 gr., ohne Anhang, in guter Stellg., von treuem u. gut. Charakter, sucht zw. Heirat die Bekanntsch. einer gebildeten Dame von liebevoll. Wesen und tüchtige Hausfrau. Aussteuer u. Vermögen belanglos, da 3-Zimmer-Wohn. vorh. Briefe E 6541 an Gst. •
Kaufmann mittl. Alt. sucht nettes, liebes Mädel zw. Heirat kennen zu lernen. Briefe u. E 6542 an Gst. •
Jg. Mann, 41 J., in gut. Stellg., evgl., 1,79 gr., augen. Erscheinung., sucht pass. Lebensgef. zw. Heir. (Wwe. angenehm.) Nur ernstge. Briefe unter S 10 an die Filiale in Solingen. †
Aelt. Herr. Rentn., w. Bek. mit ält. Dame zw. Heir. Br. E 6347 G. •
Herr, 48 J., mit Geschäft u. schön. Eigentum, wünscht die Bekanntsch. eines häusl. Mädch. od. Witwe ohne Anhang, von 34 bis 40 J., zwecks spät. Heirat. Augen. Aeußere erwünscht. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. R 194 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße. 1319

Verloren / Gefunden

Schlüsselbund in rot. Etui am 30. 6. 42 Schönebecker Wäldchen b. Steinweg verl. Abzug. Lebensmittel-Schmidt, B., Horst-Wessel-Pl. 30
Tauring Samstagabend verl. v. Casella- b. Rödigerstr. Wdrbr. Bel. Melkkotte, Ba., Rödigerstr. 68. †
Tauring in d. Sonnabendstr. verl. 585. H. Lardong, Geg. Bel. abzug. Rettinger, Ba., Sonnabendstr. 56. †
Damen-Sport-Armbanduhr (verchromt), mit Lederarmband, am 30. 6., zw. 16 u. 18 Uhr, von Ba., Germanenstr., bis Elberf., Rathaus, Hochstr., Höchsten, Marienstr., Schusterplatz bis Charlottenstr. verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Wiethoff, B., Germanenstr. 100. x939
Die erk. Person, die im Laden Poststr. Geldbörse mitn., ersuche um Rückgabe daselbst, andernf. Anzeige.
Schlüssel gefunden. Quadt, Elberfeld, Hansastraße 89, 3. Etg. •
Kanarienvogel entfl. Wdrbr. Belohng. E., Brüningstr. 12, II. •
Wellensittich, blau-grau, entflogen. Gegen Belohnung abzugeb. Holthoff, Elberfeld, Haubahn 16. •









Amtliche Bekanntmachungen

Keine Ausgabe von Hundefutter in Wuppertal. Am Donnerstag, dem 2. 7., findet keine Ausgabe von Hundefutter statt. Schlacht- und Viehhof Wuppertal-Elberfeld. f149

Grundstücksmarkt

Gutes Etagen- u. Miethaus erbteilungshalber zu verkaufen. Angebote u. E 6710 an die Gst. r9450

Für unseren ruhig. Betrieb suchen wir zu kaufen: 2000 qm helle Arbeitsräume, 1000 qm trockene Lagerräume. Es muß sich um ein neuzeitliches Gebäude mit Betondecken und ca 3,50 Meter Raumhöhe handeln. Gute Transportmöglichkeiten sind wichtig. Lage Westdeutschland oder Nordwestdeutschland. Es werden nur Zuschriften beantwortet, die genaue Beschreibung und Preis angeben. Das Objekt darf zur Zeit vermietet sein. Bei günstiger Preisstellung wird Barauszahlung geboten. Angeb. u. B 238 an die Gst. Barmen. 2896a

Landhaus mit Garten, am Rande der Stadt od. in der Nähe Wuppertals zu k. gef. Ang. B 3103 Ba.†

Kleines Haus (auch ältere, repr.) mit groß. Garten und Wiese, am Rande Wuppertals, zu kaufen gef. Angeb. unter B 3249 an Gst. Ba. †

Kl. Haus zu kaufen gef. Angeb. u. R 877 an Fil. in Oberbarmen. †

Automarkt

Personenwagen, Mercedes, Type 200, 2 Ltr., Schwingachse, gute Bereifung, sof. zu verkaufen. Firma Gustav Lennartz, Remscheid.

BMW.-PKW., sehr gut erh., sofort zu verk. Ang. E 1591 Gschst. e264

Adler-Trumpf, Limousine, Baujahr 1934, gut erh., zum Taxwert zu verkaufen. C. August Lehnartz, Remscheid. Telephon 443 22 f319

13/50 PS. Ford-Personenwagen, in gut erh. Zustand, zu kaufen gef. Wilh. Vonzumhoff, E., Straße der SA. 105. Ruf 323 54.

DKW., 2-Tackter, PKW., gegen Kasse zu kaufen gef., evtl. Tausch geg. gut erh. Olympia od. 1,1 Steyer Angeb. u. B 227 an Gst. in Barmen

Ford V 8, Rheinland u. Eifel kaufen laufend: „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroderstraße 9—15. Ruf 84091. u148

3–5-To.-Lastwagen m. Anhäng. zu kaufen gef. Ang. E 6081 Gst. •

Garage, heizbar, 7 Boxen, voll besetzt, billig zu verkaufen. Angeb. unter E 6680 an die Geschst. •

Verkäufe

Abkantmaschine 100 Mk., Tischbohrmaschine 55 Mk., kl. Drehbank 80 Mk., Motor, 0,6 PS., 50 Mk., Lötgebläse 30 Mk., Schmiedeschraubstock 20 Mk. W. Gabel, Wuppertal-Barmen, Zeughausstr. 70. 2878a

Wechselstrom-Motor, 220 V., 1500 Tour., 6 PS. Ang. E 6569 G.•

Gebr. Vorgelege, Transmissionen 35/40 u. 45 mm ⌀, Riemenscheiben, Wand- und Hängekonsolen zu verkaufen. Paul Spiecker, Präzisions-Industrie, Wuppt.-Elberfeld, Obergrünewalder Str. 14, 15, 15a.

Mähmasch. zu vk. Frau Ernst Klewinghaus, Prs. 90 Mk. Remsch.-Lüttringhausen, Richthofenstr. 30.

Rasenmäher, ungebraucht, zu vk. Ruf 235 03 nur 20—22 Uhr. r9443

Nähmasch. 115 Mk. Ang. B 233 B

Musiker! Saxophon, Luxusausführung, neu, 425 Mark zu verk. Streithoff, Barmen, Bockmühle 53. †

Akkordion, 24 Bässe, sehr guter Klang, 110 Mk. Ang. B 3253 Ba. †

2reih. ichte. Handharmonika zu verk. 20 Mk. Muth, E., Karlstr. 11•

Saxophon, neu, 400 Mk. Bogatzki, Obere Sehlhofstr. 28, ab 18 Uhr. †

Radio, 220 Volt, Wechselstrom, für 70 Mk. zu verk. Wittensteinstraße 26, Grüber, nach 7 Uhr.

Grammophon mit Pl. 30 Mark. Scheffel, Elbf., Döppersberg 27.

Konzertzither 50 M. Näh. Gst. f6

Regal mit Theke 75 Mk., Vervielfältigungsmasch. (National) 50,— Gasheizofen, 6 Röhren, 40 Mark zu verkaufen. Telephon Nr. 587 89. †

Mass. eich. Speisezimmer 1200 Mark. Angeb. u. E 6711 a. Gst.

Gute Küche für 300 Mk. zu vk. B., Am Brögel 4, pt., 1× sch., n. 19 Uhr

2schl. Bettst. m. Matr. 10 Mk. zu verk. Zünkler, E., Briefstr. 2. •

1 weiß. Eisenbett mit Matr. 10 Mk., 2 gebr. Bettst. mit Matr., je 7,50 Mk., Gas-Heiz-Ofen 15 Mk., 3 Reisekörbe, je 5 Mk. z. vk. Gesundheitstr. 95 1× sch., abds. 8—10. •

Seegr.-Matr., 3teil., gt. erh., 25.— B., Königsberger Str. 47, part. †

Alte, gebr. Möbel zu verkaufen Küchenschr. 30.—, Kinderbettst. 5.—, 2fl. Gasofen m. Schrank 25.— Mk. Nach 19 Uhr. E., Kipdorf 91. I. •

1 Anrichte 10.—, 2 Unterbetten 20.—, 5 Stühle 10.— Mk. zu verk. Schmahl, Elberfeld, Bökel 7, 3. Et. •

Fast neuer Küchenschrank 120 Mk. Ang. R 875 Fil. Oberba. †

Nachtschr., rosa, m. 2 Stühl. 20, 2 eich. Stühle 18.—, Löffelgarnitur 6 Mark zu verk. Hardtstr. 7. III. •

Gutes Ledersofa für 80 Mk. z. verk. Zu erfrag. in Geschst. f115•

Eßz.-Vierz.-Tisch, Nußb., 60 M, 2 ältere Küchenschränke 25 u. 15 M zu verk. Barmen, Oberdörnen 7. †

Fast neuer Küchenherd 150 Mk. zu vk. E., Ad.-Hitlerstr. 159, pt. •

Wß. Herd, tiefg., 50 M. Albertstr. 49, II

Dauerbrenner für 250 Mark zu verkaufen. Näheres in der Gst. f2

Gebr. Ofen für 20 Mark zu verkaufen. Jägerhofstraße 301. f51

Küchenherd, gut erh., für 20 Mk. zu vk. Schalkau, Ba., Loherstr. 33.†

Gut erh. Herd für 15 Mark zu verk. Elbf., Johannisberg 31. III. •

Herd für 50 Mark zu verkaufen. Elberfeld, Plateniusstraße 7, part.•

Gut erh. Ofenrohr. ⌀ 125, 2½ Meter, mit Knie zu verk. 15 Mark. Schmitz, Elberfeld, Südstraße 60. •

Mod. Wohnz.-Lampe, fast neu, 45 Mk. Heckinghauserstr. 163, II. l.†

Mod. Küchen-Zuglampe 15.— zu vk. W. Vogel, B., Helgoländerstr. 16

Spiegel, 70×145, für 50 Mark zu verk. Angeb. u. B 3248 Gst. Ba. †

Gebr. Hrn.-Fahrrad 45 M, Gitarre 20 Mk. E., Anilinstr. 22, I. r.•

Kinderwagen, gut erh., g. Sportwagen zu tauschen. Grümer, Elbf., Neue Friedrichstraße 14, part. •

Gut erh., heller Kinderwag. mit u. Matratze für 35 Mk. zu verkaufen. W.-Barmen, Handelstr. 54b, bis 16 Uhr. †

Tiefgeb. Kinderwagen 30 Mk. E., Untergrünewalderstr. 31a, III.•

Gut erh. Kinderwagen 40 Mk. Langerfeld, Grundstraße 77. 2. Et. †

Gut erh. Kinderwagen 38 Mk. zu vk. Nicolai, E., Bayreutherst. 58, p.•

Zwillings-Sportwagen, gt. erh. für 30 Mark zu verk. Rosendahl, Barmen, Litzmannstraße 55 †

Heller Kinderwagen 25 Mark Wellensittich mit Korb u. Futter 15 Mk. E., Nützenbergerstr. 207, II. •

Heller Kinderwagen 20 Mark zu verk. Vohw., Spitzwegstr. 6, pt.

Gut erh. Kinderwagen 20 Mk. zu verk. B., Korrenberg 15, I. †

Stubenwagen mit Matratze und Umhang für 40 Mark zu verkaufen. Schwabe, E., Neue Gerstenstr. 24. •

4 getr. Herrenanzüge f. starke Pers. je 30 Mk., Kläppchenkragen, Gr. 43—44, je 15 Pfg. zu verkaufen Näheres in der Geschäftsst. f3 †

Maßanzug, noch nicht getr. Gr. 1,70, f. r schl. Figur, zu vk. 130 Mk. Knecht, Barmen, Krautstraße 5. †

Cut m. Weste, norm. Fig., 40.—, helles Sommerkleid m. Jacke, Gr. 48, 40 Mk. zu vk. Ang. E 6346 Gst. •

Dkbl. D.-Mantel, Gr. 42/44, ¾ lg., 35 Mark. Angeb. u. B 3256 Ba. †

D.-Mantel, schw., Gr. 46—48, fast neu, 50 Mk. Dorotheenstr. 2, III. •

Sportkleid, w., Gr. 42, 20.—, bl. Bluse 8 Mk. Ang. E 6647 Geschst. •

Gabardine-Mantel, Gr. 44, gut erh., 45 Mk. E., Zunftstraße 8, II. •

Eleg. Abendkleid (Gr. 42) 35 Mk. Tennisschläger 20 Mk. Näh. Gst. f5 †

Hellgraues Kostüm, Gr. 40—42 zu verk. 70 Mk. Ang. B 3271 Ba. †

Eleg. Brautkranz mit Schleier (3 Meter lang) u. Myrthen für 20 M zu verk. Angeb. E 6555 an Gst. •

Neue Mädch.-Halbschuhe, Gr. 37, Breite 4, gegen gleichw., Gr. 37, Breite 5, zu tauschen gef. Ang. unt. K 100 Fil. Neviges. f277

Schw. Herren-Halbschuhe, bestens gepflegt, Größe 43 geg. nur gleichwertige, Gr. 39—40, zu tausch. gesucht. Angeb. E 1593 an Gst. e363

D.-Schuhe, schwarz, Größe 41, zu verk. 15 Mk. Angeb. B 3250 B.†

Sehr gute Hrn.-Armbanduhr 22 Steine, eingeb. Cronometer, für 400 M zu vk. Schoonbrood, Schwelm, Herm.-Göringstr. 29, 19—21 Uhr. †

Filett-Decke für 50 Mark zu verkaufen. Anzutreffen Donnerstag, 3—6 Uhr. Elberfeld, Neuenteich 33, im Laden fragen. •

Gehr. m. W., 30, Gasbüg'eis. m. Schlauch 20 Mk. B., Heckinghauserstr. 85, pt.†

Verschied. gr., sehr schöne Goldrahmen m. Glas u. Karton für 50 Mk. zu vk. Ang. E 6564 G.•

6 Bücher, neu (1. Jahr d. Mittelschule für Knaben), 11 Mk. Näh. in der Geschäftsstelle. f1 †

Stab., f. neuer Laufstall für 12 Mk. zu v. Söhnchen, Wittenerst. 52

Gebr. Laufstall zu vk. 12 Mark. Pilscheur, B., Rudolfstr. 64. 2857f

Photo-Apparat (9×12) für 50 M zu verk. Wo, sagt die Geschst. f8 †

Gt. Phot.-App., 9×12, 1:4,5, dp. Bod.-Ausz., 10 Kass., Stat. u. sämtl. Zub. z. Entwick. u. Kop., f. 50 Mk. Hohrath, Langerf., Inselstr. 4, nach 7 U. abds.

Wandplatten, Bodenplatten aus Hartgestein liefert ab Werk: Dekora-Werk, Köln-Bickendorf, Vitalisstraße Nr. 112. a241

Prima Holzriemenscheiben, sehr gut erh., Gr. 97-54, 40-20, kleine Bohrung, 50 Mark. Möller, Barmen, Langerfelder Straße 150. †

Gr. Posten Birkenrundholz, gesch. ab Wald abzugeben. Becker, Schwelm, Lindenstr. 35, Teleph. 2763. 213-25d

Puppenhaus, 6 Zimmer, 100×90 × 50 cm, eingerichtet, 120 Mark, Gasheizofen mit Anschl. 20 Mark zu vk. B. Rosenstr. 4, pt. Tel. 56759

Junger Drahthaar-Fox zu vk. Barmen, Freiheitstr. 13, pt. 2876a

Deutscher Boxer m. Stammb. billig zu verk. Tel. 541 40. r928

Bronze-Pute, 1jährig, abzugeb. Ang. unt. 1427 Fil. Cronenberg.

Kanarienvögel zu verkaufen. † Barmen, Farbmühle 8, 1. Etg., lks.

Kaufgesuche

Bänderspulmaschine u. Spulen für Bänder von 5—40 mm Breite zu kaufen gesucht. Ang. unt. N 3807 an Ala, München II. a267

Anschlagmaschine für Schnürriemen, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 3274 Gst. Ba. †

Betriebssichere Zentrifuge für Stranggarne zu kaufen gesucht. 80—100 ⌀ und 1000—1200 Touren. Telephon Nr. 590 11. r903

Motoren für Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben erbeten an Kalafiris G.m.b.H., Köln, Machabäerstr. 58.

Nähmaschine, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. an Goetzewerk A.-G., Burscheid bei Köln. a252

Elektrische Nähmaschine zu kaufen gef. Ang. u. E 2087 an Gst.

Kasse zu kaufen gesucht. Auto-Merkur, Ba., Wertherbrücke. 17b

Klavier, mögl. kreuzsaitig, zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6420 an Gst. •

Gut erh. Akkordion zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 3281 Gst. Ba.†

Radio für Wechselstrom, ev. reparaturbedürftig, zu kaufen gef. Angeb. unter E 6734 an die Gst. •

Gut. Radio-Apparat (Allstromgerät), für Gemeinschaftsraum gef. Ang. unter B 3235 Geschst. r924

Radio, neuwertig, für Wechselstr. zu kaufen gef. Ang. B 3260 Gst. Ba. †

Radio, auch Volksempf., gut erh., zu kaufen gef. Ang. E 6554 Gst. •

Photo-Apparat, mögl. Kleinbild, zu kaufen gef. Ang. E 6661 Gst. •

Lautsprecher zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6659 an die Gst. •

Radiotischch. gef. Markgrafenst. 6, p

Gut erh. Küche u. Schlafz. eiligst zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6572 an die Geschst. erb.-•

Kompl., gut erh. Schlafzim. zu kaufen gef. Ang. E 6547 Gst. •

Schlafzimmer, neu od. gut erh., bis zu 1000 Mark zu kaufen gef. Angeb. unter E 6578 an die Gst. •

1 o. 2 3teil. Aufl.-Matratzen ca. 90×180, gef. Ang. E 6468 Gst.)•

Elektr. Kühlschrank, a. liebst. Ausstellschrank, zu kaufen gef. Fritz Ratte, E., Ronsdorferstraße 73. •

Kl. Bücherschrank, nicht breiter als 1,10 Meter, zu kauf. gesucht. Ang. a. Siegfr. Greeff, Hatzfelderst. 178

Gut erh. Kleiderschrank mit Wäsche-Abteil gef. Ang. E 6558 G. •

Antike Barockmöbel gesucht. Schmidt, Ba., Höhne 57. Tel. 522 21

Gut erh. Couch, Sofa oder Chaisel. u. Linoleumläufer od. -Teppich gesucht. Angeb. E 6649 an Gst.•

Gut erh. Schreibtisch zu kaufen gesucht. Ang. B 3245 Gst. Bm.†

Ledersofa, gut erh., 2 weiße Metallbetten, m. Auflegematratzen, zu kaufen gesucht. Beckershaus, Wuppt.-Barmen, Mohrenstraße 1, 3. Etg. †

Ofen, gut erh., für gewerbl. Raum gesucht. Richard Werner, Elberfeld, Nordstraße 49, pt. Tel. 231 01. •

Gasheizofen f. Zimmerbeheizung zu kaufen gesucht — Carl Wupper, Volmarstein (Ruhr). d8367

G. erh. Emaille-Badewanne mit Brikett-Badeofen zu kaufen gef. Telephon Nr. 339 25. •

Größ. Zinkwanne, gebr. od. neu zu kaufen gef. Ang B 3263 Ba. †

Gut erh. Damen-Fahrrad zu kaufen gef. B., Westkotterstr. 108, p.

Gut erh. D.-Fahrrad zu kauf. gef. Frankholz E., Westfalenweg 217

Damen-Fahrrad m. g. Bereifg. zu kaufen gef. Ang. B 3265 Ba. †

Hrn.-Fahrrad, sehr gut erh., gef. S. Mertens, B., Hagenerstr. 15, I.†

H.-Fahrrad gut erh., gute Bereifung, gef. Weber, Charlottenstr. 71•

Gut erh. Herren-Fahrrad zu kaufen gef. Angeb. u. E 6548 Gst. •

Herren-Fahrrad, gute Bereifg., zu kaufen gesucht. Scherer, Elbf., Kaiser-Wilhelm-Allee 35 Tel. 31196.

2 Fahrrad-Schläuche, 26×2, gesucht. Ang. u. B 3244 Gst. Bm.†

Gut erh. Handkarre zu kaufen gesucht. W. Kreusch, W.-Elberfeld, Rheinstraße 57. Ruf 37503. r9446

Leicht, 4rädr. Handwagen zu kaufen gesucht. Frau Hollmann, Sonnborn, am Sonnenbrunnen 17.

Kd.-Sportwagen, neu o. gt. erh., gesucht Schäfer, E., Aliesstr. 45. •

Sportwagen gef. od. Tausch geg. Sportsch. 39, od. schw., kalbled. Handtasche od. Pelzkraw. Ang. B 3123 B.)†

Sportwagen zu k. gef. Tel. 59488

Gut erh. Jackenkleid, Gr. 44, zu kaufen gef. Ang. u. E 2237 Gst.

Gut erh. Sp.-Anzug sow. Gab.-S.-Mantel, Gr. 48—50, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 6318 an Gst. •

Anzug, gt. erh. u. Mtl. (Gr. 50), gesucht. Ang. B 3246 Geschst. Bm.•

Smoking, Gr. 48, zu kaufen gef. Müller, Elberfeld, Bergstr. 25. r9444

Gut erh. Haargarn-Teppich, 2½×3½ oder 2×3 Meter, gesucht. Angeb. u. E 6402 an die Gst. r9413

Gut erh. Bettumrandung u. Schlafzimmer-Bild zu kaufen gef. Willich, Vohw., Falkenhainstr. 12. •

Felle! Hasen, Kanin, Fuchs usw. kauft Grothe, Herzogstr 41 v111

Altgold und Silber kauft zu höchsten Preisen: Fritz Brune, Juwelier, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 31. Gen.-Nr. C 345/41.

Alter Trauring für Zahnersatz zu kaufen gef. Ang. u. E 6352 an Gst.•

Laufend zu kaufen gesucht: Barmer Artikel: Spitzen, Borden, Träger Passen, Schnürsenkel usw., auch angeschmutzt u. fehlerhaft (ev. Kiloware) sowie Strumpf- und Schlüpfergummi und Hosenträger. Angeb. unter E 1568 an Gst d8336

Gebr. Kind.-Dreirad, ev. repar.-bedürftig, gef. Ang. B 3099 Ba. †

Rolleiflex mit Zeiß Tessar oder Voigtländer Helliar, 1:3,5, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 873 an die Filiale in Oberbarmen. †

Gut erh. Einkochkessel und Gasbackhaube sowie Gasbackofen zu kaufen gef. Angeb. u. E 6565 Gst. •

Kompl. Detektor m. Kopfhörer zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter R 872 an Fil. Oberbarmen. †

Zink-Badewanne, gr. u. gt. erb. gef. Ang. R 871 Fil. Oberbarm. †

D.-Armb.-Uhr zu kaufen gesucht oder geg. Herrenuhr mit Kette zu tauschen. Ang. unter B 3247 Bm. †

Adreßbuch von Wuppertal, ab Jahrgang 1938, zu kaufen gef. Ba., Zur Dörnerbrücke 21, 1. Etg., Fernsprecher Nr. 508 84. 2849f

Kleinwasserspeicher o. Schnellerhitzer für Gas zu kaufen gesucht. Ang. unter E 6732 an die Gst. •

2er Faltboot zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 3262 an Gst. Ba. †

Rips-Einfaßband, 9×9½ Millimeter, zu kf. gef. Erbitte Eilangebot unter E 6774 an die Geschst. •

Schnürriemen, blau, braun u. schwarz, 40, 45, 50 u. 60 cm, gef. Ang. erbeten unt. E 6728 Gschst. •

2betriebsfäh. Haustelephone zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2239 an die Gschst. ds. Bl. f87

G. erh. Kinder-Dreirad o. Roller zu k. gef. od. zu tausch. geg. blauen Herrenhut Gr. 55. Ang. B 3282 Ba.†

Drahthaar-Fox (Rüde), mindest. 1 Jahr, sofort zu kaufen gef. Bolke, Elbf., Uellendahlerstr. 516. r9447

Kaninchen kauft Eymal, Barm., Klippe 8 Postkarte genügt. †

Bl. Wiener Kaninchen zu kf. gesucht. Angeb. u. B 3258 Gst. Ba.†

Kanarien-Weibchen zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 6584 an Gst. •

Vermietungen

Biete 3½ Zimmer, Suche 2 Zim. Nähe Unterdörnen. Angebote unter B 3285 an die Geschst. Barmen. †

3-Zim.-Wohn., 2. Etg., Nähe Arrenberg, nichts anzuleg. Elektr., Gas, Wasser, geg. gleiche, mögl. Südstadt, zu tsch. Ang. E 6550 Gst. •

Wohnungstausch. Biete abg. 3-3.-Wohn. m. Balk. u. Bad, schöne Lage in Ba., nichts anzuleg. Suche gleichw. Wohn., mögl. in d. Nähe eines Bahnhofs Ang. B 3283 Ba. †

Biete in Wichl. 3 kl. Zim., pt., in ruh., abgeschl. Hause. Suche 2—3 große 3. Ang. B 3277 Gst. Ba. †

Biete 3 Z., Hatzfeld, a. Pannesbusch Nr. 35. Suche 3 Z. in d. Stadt. Bes. das.

Biete 3 schöne, gr., abg. Z. W.-Hanemannst. Miete 32. Suche 2 3. gleich wo. Ang. E 6650 an die Gst.•

Schöne 2½ Zimmer mit Garten gegen 3 große Zimmer zu tauschen. Angeb. unter B 3286 an Gst. Ba. †

2 Zimmer Nähe Städt. Krankenhaus gegen 2 Zimmer zu tauschen, gleich wo. Angeb. B 3257 Gst. Ba.†

Abgeschl. große 2-Z.-Wohn. mit Mans., in schöner Lage Hammersteins, gegen 4 od. 5 Zimmer zu tauschen. Angebote unter G B an die Filiale in Vohwinkel. •

Biete 2 schöne Mansarden. Suche 2—3 Etagenzimmer. Angeb. u. B 3279 an die Gst Barmen. †

Biete 2 Zimm. Südstadt. Suche 3 Zimmer Angeb. u. E 6655 Gst. •

3 gewerbl. Räume zu v. Preis 45 Mk. Mieroff, E., Schlössersgasse 4

Lagerraum u. Werkst. Ang. E 6561

Mietgesuche

Wohnungstausch. Suche Nähe der Barmer Anlagen in nur gutem Hause eine 5—6-Z.-Wohn. m. Bad, ev. Heizg. Garten od. Balk. Biete 5-Z.-Wohn. mit Bad u. Heizung, Mädchenzim. u. Abstellraum, in d. Nordstadt. Ang. u. B 3284 Gst. Ba.

Familie mit 3 Kindern sucht in guter Wohngegend Wuppertals Wohnung zum Mietpreis bis 160 M monatlich. Ang. u. E 1594 an Gst.

Berlin—Wuppertal. Suche 3—4-Z.-Wohn. in Wuppert. (mögl. Elb.). Biete in Berlin: 2 Zimmer, Küche, Bad, Heizung und Warmwasser, Nähe Tiergarten und S-Bahn. Angebote unter E 6780 an die Gst. †

Beamter sucht 3räumige Wohnung (möglichst mit Bad). Angebote u. E 6738 an die Geschst. ds. Bl. •

Suche 2–3-Zimm.-Wohnung. 2 Mansardenz. können ev. in Tausch gestellt werden. Ang. E 5857 Gst. •

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Bad. Angebote unter B 3273 an die Gst. Barmen.†

Ruh. Mieter sucht, ev. in Einf.-Haus, 2—3 Zimmer. Angebote unt. E 6656 an die Geschst. ds. Bl. •

Ruh. Mieter (Kölner) sucht dringend 2—2½-Zim.-Wohn. in Elberfeld. Angeb. u. E 6349 an Gst.•

Ruh. Mieter sucht 2 größ. od. 2½ Zim., auch Umgeb. Ang. E 6546 G.•

1½- od. 2-Zimmer-Wohnung zu mieten gef. Ang. u. E 6415 Gst.•

1 gr., leeres Mansardenzim. mögl. Oberbarmen od Heckingh. gef. Angeb. u. B 3276 an Gst. Barm. †

Gewerblicher Raum in Größe von etwa 130—300 qm für Bandwirkerei sof. zu mieten ge... Angeb. mit Preis u. E 1561 an Gst. d8331

Möblierte Zimmer

Bleichstr. 5, III: Kl., saub. Schlafz.

Nähe Döppersberg einf. möbl. Zimmer in bess. Hause an berufst. Dame zu vm. Ang. E 6708 an Gst.

H.-Göringstr. 37, Kramer: Mbl. Erkerzimmer zum 1. 7. zu verm. •

Weststr. 1, II, Ecke Ronsdorferstraße: Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause zu verm.

Brombergerstr. 20, 1. Etage: Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. †

Diedenhoferstraße 3, 2. Et.: Möbl. Zimmer an Herrn zu vm. †

Oberdörnen 107a: Mbl. Z. Koch.

Möbl. Zimmer m. Verpfleg. sofort gesucht. Rhein. Kaufhalle, A.-Ges., Elbf., Hofaue 60. s9161

Möbl. Z. gef. Ang. E 6343 Gst. •

Aelterer, alleinsteh. Herr sucht 1 oder 2 Zimmer, sehr gut eingerichtet, mögl. mit voller Verpflegung. Angeb. u. E 6733 Gst. •

Möbl. Zimmer Nähe Bendahlerstraße für jungen Mann sofort gef. Kunstdarm-G. m. b. H., Ba., Bendahlerstr. 70—72 Tel. 57349. 2886a

1 möbl. Zimmer von berufst. jg. Frau gesucht. Ang. B 3255 Barm. †

Behördenangestellte sucht auf diesem Wege bess. möbl. Zimmer, möglichst im Stadtteil Elberfeld — Angeb. u. E 2238 an d. Gst. s9209

Fräulein sucht z. 15. 7. od. 1. 8. gut möbl. Zim. mit Kochgelegenheit Angeb. unter B 3227 an Gst. Ba. †

Pens. Beamter sucht sonnig., gut möbl. Zimmer für sofort oder 15. 7. Angeb. unter B 3287 an Gst. Ba. †

Stellen-Angebote (männl.)

Tücht. Buchhalter, der mit Kontenrahmen, Betriebsabrechnungsbogen und LSÖ-Rechnung vertraut ist, von Weberei im Kreis Niederberg (Nähe Wuppertal) gef. Angeb. mit Angaben über die bisherige Tätigkeit, Gehaltsanspr. sowie Lichtbild unter E 1589 an die Gst. f206

Kontorist, der über Erfahrung im Lohnwesen verfügt u. gut. Rechner ist, für ein größeres Werk der Metallindustrie in Oberbarmen gesucht. Angeb. u. B 562 Gst. Ba. 2815a

Techniker mit guter Vorbildung und praktischer Veranlagung für unser Betriebsbüro gesucht. Das Arbeitsgebiet umfaßt u.a. die laufende Ueberwachung von Betriebseinrichtungen und Gebäuden, die Durchführung von Versuchen und Entwicklungsarbeiten. Auch die Bewerbung von tüchtigen, beweglichen Facharbeitern, die über eine praktische Ausbildung durch Selbststudium, Besuch v. Abendunterricht oder Kursen der DAF. verfügen, sind erwünscht. Ausführliches Angeb. mit Lebenslauf und Bild an Kolb & Co., Schrauben- u. Drehteilwerk, Wuppertal-Oberbarmen. 372b

Technische Zeichner, ev. begabte Anfänger, gesucht. Bewerbungen an die Goetzewerke, Burscheid bei Köln, Personal-Abteilung. a252

Bürohilfskräfte (männl. und weibl.) gesucht. Bewerbungen an die Goetzewerke, A.-G., Burscheid bei Köln. a252

Spiralbohrer-Fachmann als Meister und Betriebsleiter für Spezial-Spiralbohrerfabrik gef. Herren, die über praktische Erfahrungen verfügen, an selbständ. Arbeiten gewöhnt sind und vor allen Dingen die Fabrikation kleindimensionierter Größen beherrschen, wollen sich melden mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. usw. bei Spiralbohrerfabrik Herm. Steinhoff, Düsseldorf - Oberkassel, Schanzenstraße 6—8. d8337

Kutscher gef. Friedr. Stephan, Getränkegroßhandlung, Wpt.-Elberfeld, Adersstraße 5. s9208

Rüstige Männer für leichte Arbeiten sofort gesucht, auch f. halbe Tage. Otto - Reimschüssel, Blechw.-Fabrik, Ba., Heckinghauserstraße 70

Männer, Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit für ganze und halbe Tage gesucht. Paul Moses, Kartonnagenfabrik, Wuppt.-Barmen, Heckinghauserstraße 115c. 2848f

Bursche oder Invalide zum Flaschenspülen und für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, gesucht Parfümeriefabrik Hans Huchtebrock, W.-Ba., Rudolfstr. 151—153. 2868a

Stellen-Angebote (weibl.)

Tücht. Kontoristin mit guten Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben und Interesse für betriebsstatistische Arbeiten für voll beschäftigt. Spinnstoff-Unternehmen zum baldigen Eintritt für interessante Tätigkeit gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erb. an Textilfaser, K.-G. M. E. Korff, Wuppt.-Oberbarmen, Heckinghauserstr. 263—65. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor.

Kontoristin mit Kenntnissen in allen Büroarbeiten, evtl. auch für halbe Tage, ebenso Frauen und Mädchen sofort gef. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, Elbf., Deweerthstraße Nr. 94. r9408

Vohwinkeler Fabrikbetrieb sucht zum sofortigen Eintritt zur Unterstützung des Leiters einer Verkaufsabteilung eine erf. Kontoristin oder Korrespondentin mit guter Auffassungsgabe. Einstellung erfolgt im Einvernehmen mit dem Arbeitsamt. Ausführliche Angebote erb. u. E 2229 an die Geschst. d. Bl. e62

Büfettfräulein für sofort gesucht. Hermann Wülfing, Wirtschaftsbetriebe, Zoologischer Garten. Fernsprecher Nr. 319 16. l549

Für das Ernährungsamt — Abteilung Kartenstelle — wird eine tüchtige und gewandte Arbeitskraft sof. gesucht. Bewerbungen sind umgehend einzureichen bei d. Bürgermeister der Stadt Wülfrath. e463

Maschinen-Näherinnen für leichte Arbeiten laufend gesucht. Es werden junge und ältere Frauen in unserem Betrieb umgeschult. Auch Hilfsarbeiterinnen stellen wir laufend ein. Leisten & Co., Elberfeld, Uellendahler Straße 6. r9181

Friseuse gesucht zur Aushilfe wegen Erkrankung der jetzigen, ev. für halbe Tage, u. Aushilfe für Samstags. Berghaus, E., Paradestr. 75

Haushälterin für frauenl. Haush. gef. Angeb. u. E 6717 an d. Gst. •

Köche u. Köchinnen f. Lagergroßküche eines größeren Industrieunternehmens der Lüneburger Heide gesucht. Angeb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter A 672 an Ala, Anzeigen-Ges. m. b. H., Hannover.

Zuverl. Hausangestellte zur selbständigen Führung eines mod., gepfl. Privathaush. gef. Meyer, B., Schuchardstr. 19. Tel. 550 38. 799b

Tücht. Hausgehilfin für Geschäftshaushalt gesucht. Frau Ewald Best Wpt.-Nächstebreck, Elfriedenhöhe. Ruf Nr. 575 25. d8327

Zuverl. Hausgehilfin für gepfl. Etagenhsh. in Vertrauensst. gef. Ang.: Frau Brunst, Oberdörnen 62 T. 58850

Putzhilfe 2mal wöchtl. vorm. sof. gef. B., Ad. Hitler-Str. 288. 285ia

Zuv., kinderl. Hausgehilfin für gepflegten Etagenhaushalt sof. oder später gef. Frau E. Müller, Barmen, Schubertstr. 19. Tel. 62349

Zuverl. Hausgehilfin für gepflegten Privathaushalt gesucht. — Angeb. an Rhein-Ruhr-Gaststätten. Inhaber J. W. Dörter, Essen, Telephon Nr. 242 92. a84

Hausgehilfin, mögl. selbständig, für meinen Etagenhaushalt gesucht. Frau H. A. Stall, B., Straße der Alten Garde 36. Ruf 526 87. †

Tücht. Mädchen f. Rest.-Küche sofort gef. Hotel Adler, W.-Elbf., Alte Freiheit. •

Perfektes Mädchen, ehrlich, zuverlässig, für gepflegten Haushalt sofort gef. Frau Jaeck, Düsseldorf, Hünefeldstr. 5. Tel. 307 44. d8352

13–14jähr., zuverl. Mädchen für 4 Nachmittage in der Woche zu meinem Töchterchen (8 Mon. alt) gesucht. Frau Else Robert-Höhne, Ba., Wartburgstr. 37, II. Tel. 60777

Halbtagsmädchen od. Putzhilfe gesucht. Frau Felder, W.-Cronenberg, Heidestr. 28. Tel. 71022. f22

Fleiß., saub. Halbtagsfrau f. sofort gesucht. Dr. Engels, Elbf., Wortmannstraße Nr. 25. •

Saub. Putzhilfe 2mal wöchentl. gef. B., Gewerbeschulstraße 41 pt.†

Saubere Putzfrau z. Reinigung von Büroräumen sofort gesucht — Elb., Zunftstr. 11a (Büro). s9210

Putzfrau f. Treppen Donnerstag od. Freitag sofort gef. Mölders, Elberfeld, Aliesenstraße 6, 2. Etg. •

Saubere Frau zum Putzen von Büros nach 18 Uhr sofort gesucht. Hamba-Maschinenfabrik, Barmen, Höhne Nr. 42—48. 2889a

Saub., zuverl. Putzfrau für ganze od. halbe Tage sofort gesucht Dr. R. Morisse & Co., W.-Elberfeld Wülfingstr. 19—21. Tel. 20208. r9451

Stellen-Gesuche

Kaufmann, Invalide, ehrlich und zuverlässig, sucht leichte Dauerbesch. geg. volle Pension und Taschengeld. Angeb. u. E 1584 an Gst. d8355

Kaufm. Angest. (Lohnbuchhalte, Korresp.) sucht zum 1. 10. od. spät neuen Wirkungskreis, möglichst als Alleinangestellter od. in kl. Betrieb. Angeb. unter E 6660 an die Gst. •

Suche Aushilfsst. als Kraftfahr. vom 13. 7. bis 24. 7. Führerschein aller Klassen. Ang. u. E 6639 Gst. •

Aelt. Mann, Rentenempf., sucht Beschäftigung. Ang. E 6604 Gst. •

Suche Arb. im Tapezieren und Deckenkalken. Karl Otto, Ackerstr. 9.†

Aelt. Mann, 69 J., f. Stelle als Nachtw. od Portier. Ang. E 6344 G.

Zuverl. Mann sucht Stell. f. leichte Büro- od. Lagerarb. Mit schriftl. Karteiarbeiten vertraut. Führersch. vorhanden. Angeb. B 3261 Gst. Ba.†

Erf. Buchhalterin, bilanzs., perf. i. Durchschreibebuchh., Kontenrahm., sämtl. Büroarb., f. Vertr.-St. Nur Dauerst. int. Ang. K 85 A.-Hitlerst. 483

Buchhalterin sucht sich zu verändern. Erfahren in Kontokorrent u. Lohnbuchhaltung. Stellung kann sofort angetreten werden. Angeb. u. E 6549 an die Geschst. d8368

Suche Beschäftig. für leichte Büroarb., Lager od. Versand. Gute Handschrift vorh. Ang. E 6657 G. •

Servierfräulein sucht Stelle zur Aushilfe. Angeb. u. E 6654 Gst. •

Friseuse sucht f. 3 Wochen tägl. 6—7 Std. Arbeit. Ang. E 6348 G.•

Anerkannte Pflichtjahrstelle für meine 17jähr. Tochter v. 1. 10. 42 bis 1.4. 43 in gut geführt. Haushalt gef. Zur Zeit auf einer Frauenschule. Gewünscht wird Stelle mit Fam.-Anschluß. Ang. E 6342 Gst.•

20jähr. Mädel sucht pass. Wirkungskreis, am l. Post od. Reichsbahn. Gute Schrift u. Rechenkenntn. Kennin. i. Masch.-Schr. u. Sten. k. evtl. erworb. werden Ang. B 228 Gst. Ba. †

Suche Stellung, auch in Einf.-Haus, ev. als Stütze der Hausfrau, auch wo kl. Kinder. Bin 44 Jahre, war bis jetzt selbst Hausfrau. Angebote unter E 6658 an die Gst. •

Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin i. frauenlosem Haushalt in Wirtschaft. Angeb. E 1581 an Gst.

Jg. Frau sucht Putzstelle für nachmittags. Angeb. E 6736 Gst. •

Gut empf. Frau sucht Putzst. in Küche od. Gesch.-Haush. für nachm. od. abends. Ang. E 6553 an Gst. •

Geldmarkt

I. Hypotheken, 4½ Proz. Zins., 100 Proz. Auszahl., auf Wohn- u. Geschäftshäuser auszuleihen Robert Schuermann, Hypotheken — Immobilien, W.-Elberfeld Sophienstr. 26 Telephon Nr. 3 82 22. T279

60–70 000 Mk. auf Bauernhof gef. Ang. R 870 Fil. in Oberba. †

Vermischte Anzeigen

Gefolgschaftsverpflegung. Wir suchen für unseren Betrieb in W.-Oberb., Heckinghauserstr. 263-65, mit einem möglichst in der Nähe liegenden Restaurant einen Abschluß zu treffen zur Herrichtung von ca. 50—60 Mittagessen u. ca. 35 Nachtessen. Angeb. erbeten an Textilfaser, K.-G., W.-Oberbarmen, Heckinghauser Straße 263—65. 2847f

Achtung! Betriebsführer, welche geneigt sind, für Gefolgschafts- od Privatraum Bilder der Arbeit in Auftrag geben zu wollen, werd. höflichst gebeten, ihre Adresse unter B 229 an die Geschäftsstelle ds. Bl in Barmen einzusenden.

Heimarbeiter f. lohnende Handnäharbeit gef. Carl Leschus & Co., Barmen, Siegesstraße 112. r908

Wer kann in ca. 14 Tagen von Gummersbach nach Wuppertal 900 Kilo Rohre, 2 Meter lang, mitbringen? August Görts, Cronenberg

Wer nimmt 2 Zim. Möbel mit nach Waldbröl? Ang. E 6535 Gst. •

Suche schriftl. kl. Arb. Ang. E 6563 G.

Heimarbeit in kunstseid. Deckennähen auszugeben. Maschine kann gestellt werden. Borner & Kotting, Wichl., Westkotterstr. 180a. 2813a

Wer übernimmt die Wäsche von 2 Pers. alle 3 Wochen? (Waschen, mang., bügeln.) Müller, Bleichstr. 17.•

Nehme Gardinen z. Spannen an. Angeb. unter E 6641 an Gst. •

Tücht. Büglerin einmal monatl. für Stärke- und Hauswäsche gef. Angeb. unter E 6556 an Gst. •

3spulige Arbeit, 45 mm br., auszugeben. — Sehlbach Sohn & Steinhoff, W.-Barmen. 2845f

Wer streicht mir einige Türen? Material vorh. Ang. E 6355 Gst. •

Schreibmaschine, 40 cm breit. Schlitten, gegen Teppich, 2½×3½ od. 3×4 Meter, zu tauschen gesucht, evtl. Zuzahlung. Angeb. u. R 193 an die Filiale ds Bl. in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 35. f319

20–30 cbm. gut. Lehmboden kostenlos abzugeben. Teleph. 562 45

Neuer Brikett-Badeofen geg. Auto-Geyser od. Dauerbrandofen zu tauschen gef. Ang. E 6557 an Gst. •

Biete 4/4-Geige u. g. Mandoline geg. elektr. Plattenspieler. Eventl. Zuzahlung. Ang. B 3270 Gst Ba. †

Biete neuw. Klublampe m. Tischbel. (Werkst.) Suche neue versenkb. Nähmasch. u. H.-Anz. Gr. 48. Ang B 3259 B

Biete Radio (Volksempf.) gt. erh. Suche D.- o. H.-Fahrrad. Hesselnb. 68, I

Fast neuer kombin. Herd geg. Zimmerofen zu tauschen. W.-Barmen, Steinweg 4—6, 1. Etg. †

Suche Radio, Biete neuen 2fl. Elektro-Herd mit Ersatzplatten. — Angebote erbeten unter B 3264 an die Geschäftsstelle in Barmen. †

Radio, 7 Röhr., Allstr., neu, geg. kpl. Plattenspiel. zu tsch. od. z. vk. Bes. zw. 19—21. Schwerinstr. 3. pt. †

Fast neues Akkordion, 12 Bässe, gegen neuwertiges Jackenkleid, Größe 42, zu tauschen gesucht. Wo, sagt die Geschst. ds. Bl. f117 •

Wer tauscht gut erh. Mädchen-Schuhe Gr. 31, geg. gut erh. Gr. 33? J. Heinrichs, E., Nevigeserstr. 23, II•

Ibach-Konzertflügel (Modell: Richard Wagner) weg. Raummang. gegen Stutzflügel zu tauschen. Angebote unter E 2233 an die Gst. •

Kinder-Dreirad m. Ueberf. geg. Radio zu tausch. Ostersbaum 71, p., l.

Suche mod. Koffergrammophon. Biete gute Schreibmaschine. Angeb. unter B 3251 an Gst. Ba. †

Suche Gartenschirm u. biete Tischwäsche. Teleph. 52423. 2891a

Schön., tiefgeb. Puppenwg. tausche geg. Heim-Kino, 16 mm. † Angeb. unter B 3252 an Gst. Ba.

Elektr. Kochplatte oder dunkle Strandhose, 44, zu k. gef., ev. Tausch geg. n. Knirps. Ang. B 3275 Ba. †

Biete f. neue Reiseschreibmaschine. Suche Dam.-Fahrrad u. Einkochgläser. Ang. B 231 Gst. Ba.

Gr. Damast-Tischtuch, 3,30× 1,60, geg. Dekorationsstoff f. Ueberg. zu tausch. gef. W. Wittich, Elberf., Friedrichstraße 32. Abds. n. 18 Uhr.

2 neue Tennisschläger gegen D.-Berufskittel, Gr 46, bei evtl. Zuzahlung zu tauschen. Angeb. unt. R 881 an die Fil. in Oberbarmen. †

Tausche Kinderwagen gegen Kinder-Sportwagen. Frau W. Hell, Elberfeld, Nützenbergerstr. 215. •

Feldstecher geg. 9 Mtr. Küchengardinen zu tauschen. Voerster, Elberfeld Deweerthstraße 47. •

Faltboot geg. gutes Herrenrad zu tauschen gef. Ang. E 6562 an Gst. •

Eiskiste, 44×64×55 cm, gut erh., zu verkaufen. (20 Mark.) — Suche Stadttasche, Einkochgl., Kleiderstoff zu kaufen. Angeb. B 232 Gst. Ba.

Neuer, schwz. Seidenkittel, Gr. 50, geg. Morgenrockstoff einzutauschen. Eleg. blauer Strohhut für 10 Mk. zu verkaufen. Tel. 530 74.

Gutes Harmonium geg. Klavier zu tauschen gesucht. Wpt.-Barmen, Holzrichterstraße 9. Tel. 585 52. †

Tausche gt. erh. Kd.-Stief. Gr. 23 u. 24 geg. Kd.-Schuhe Gr. 26. Ang. B 3269 B.

Küchensofa geg. 1tür. Kleiderschrank zu tauschen. Leckenbusch, W.-Elbf., Markomannenstraße 36, I. •

Suche größ. D.-Ledertasche Biete Feldstecher mit Leder-Etui. • Angeb. unter E 6646 an die Gst.

Biete tiefgeb. Küchenherd, in tadellos. Zustand. Suche Dauerbrenner, neu oder neuwertig, mögl. Junker & Ruh Nr. 310 od. kleiner. Angeb. unter E 6729 an die Gst. •

Fast n. Brikett-Stahlmantel-Kachelofen geg. versenkb. Nähmaschine zu tauschen gesucht. Angeb. unter B 219 an Gst. Barm. 2836f

Suche 1 Fenster Stores. — Biete 13 Rollen Küchentapeten. — Berghaus, E., Brüningstr. 2, II. •

Tapeten geg. Einkochgläser zu tauschen. Angeb. u. E 2236 Gst.

15 Rollen Tapeten geg. Linol.-Teppich zu tausch. Ang. E 6543 Gst.•

Damen-Armbanduhr geg. Sommerkleid, Größe 44, zu tauschen gef. Angeb. unter E 6687 an die Gst. •

Dam.- od. Hrn.-Armbanduhr gegen Reisetasche zu tauschen gesucht Angeb. unter E 2231 an Gst. f87

Einkoch-Apparat, möglichst mit Gläsern, gegen 1 Stores zu tauschen gef. (Zuzahlg.) Ang. E 6212 Gst.

Damenjacke, schwz., ca. Gr. 40, geg. Faltenrock zu tauschen gesucht. Stoffel, Elb., Barmerstr. 96. 2843f

Tausche neue rote Sommersch. 36 (f. Holz) geg. gleichw. i. and. F. E 6429 G.

Biete 6 m Dirndlkleiderstoff Suche Strandhose (Wolle), Gr 44. s9205 Näheres in der Gst. f116

Fast n. Anzug, 46—48, geg. neuen Küchenausziehtisch u. D.-Wintermant. Gr. 40, zu tausch. Ang. E 6345 G. •

Suche Anzugstoff, hell, gegen Ausziehtisch, neu, Eiche. Angebote unter E 6724 an die Geschst.

Gut. Anzug, Gr. 54, od. Lederjacke, Gr. 54, geg. Sofa od. Couch zu tauschen. Angeb. E 6356 an Gst. •

Neuw. Smoking, Gr. 46—48, geg. Anzug gl. Gr. zu tsch. gef. Ang. E 6354

Dklgrauer, n.H.-Anz., Gr. 46, geg. hell. gl. Größe, auch gut erh., zu t. gef. W. Betzbold, B., Ibachstr. 15, II.

Neuer, dkl. gestr. Anzug (Gr. 44) geg. Gr. 46 zu tsch. Ang. E 6460 Gst.•

Schuhe mit Einl., 37½, geg. 39 zu tauschen gef. Ang. B 3233 Ba. †

Biete 1 P. Da.-Halbschuhe, neu, Gr. 37, schwz. Suche 1 Hrn.-Gabard.-Mtl. Gr. 48, evtl. Zuzahl. Ang. E 6545 G•

D.H.-Schuhe, 40, braun, Blockabs. Suche H.-Halbschuhe 42. v. Gahlen, W.-Hanemannstr. 50, Abds. 7—8 Uhr.

Neue Damen-Lederschuhe Größe 39, geg. Größe 41 zu tausch. gesucht Barmen, Hirschstr. 75, III.•

Dklrote Wildl.-Schuhe Gr. 39, f. gt. erh., Sand.-Art m. Riemch., geg. Pumps, 38—38½, mögl. schw. Wildl. zu tauschen. Ang E 6551 an Gst. •

Neue Zugstiefel, Gr. 43, geg. br. Halbschuhe zu tsch. Ang. E 6552 G.•

Schlangen-Pumps, 38, geg. 37 zu tauschen, Wosilas, Heusnerstr. 20†

Rindled. Herrenstiefel, Größe 40—41, gut erh., zu tauschen gegen gleichwert. Damenstiefel Gr. 37—38. Ang. u. 64 an Filiale Wipperfürth

Eleg. neue Da.-Lackschuhe, Gr 38, mit hoh. Absatz, geg. gleichwert. blaue od. Reptil-Schuhe gl. Gr., evtl. mit flach. Absatz, ferner weißrote Stoffschuhe, Gr. 38, mit Keil-Absatz, geg. 38½—39 zu tausch. gef. E., Cleverstr. 10, 3. Etg. 1× schell.

W. Leinenschuhe 38, bl. Pumps 38, bl. Sportsch., 37 schmal, geg. 37, weite Form, z. tsch. Paradest. 72. Korell

Jg. Frau mit 13jähr. Tochter sucht für 2—3 Wochen Pension. Angeb. unter E 6735 an die Gst. •

Ferienaufenthalt für 3 Wochen sucht ält. Herr. Ang. E 6651 Gst. •

Unterricht

Einheits-Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Deutsch, Rechnen. Friedewald, Elberfeld, Grabenstr. 5. Teleph. 250 49. v3

Nachhilfe für 9jähr. Volksschüler. Angeb B 3272 Gst. Ba.

Herderschule (Höh. Mädchenschule) und **Schiller-Pädagogium** (Höh. Knabenschule), Wpt.-Elbf., Sophienstr. 5. Fernruf 35275. Es werden wieder Anmeldungen f. die Tagesschule und für Prüfungsvorbereitungen täglich von 12 bis 12½ Uhr entgegengenommen. — Dr. Maciejewski Elbf., Sophienstr 5. 1942 bestanden alle Prüflinge. l524

Tanz-Schule Thumm-Sauermann. Gesellschaftstanz, Steptanz. — Tänzerische Körperbildung. Neue Kurse Anfang August. Einzelstunden jederzeit Auskunft und Anmeldung Ludendorffstr. 52. Ruf 62537. d8189